



KOPTISCH-ORTHODOXES KLOSTER DES HL. ANTONIUS IN KRÖFFELBACH



Bücher seiner Hl. Papst Schenouda III.,
Teil 24 von 25

Worte zum geistigen Gewinn Teil 2



Titel	Worte zum geistigen Gewinn Teil 2
Autor	Papst Schenouda III., 117.Papst von Alexandrien
Übersetzt von	Koptisch-Orthodoxen Kirche in der Schweiz
Druckerei	Anba Rewes Printing House, Kairo, Ägypten
Herausgaben	1. Auflage in Arabisch: September 1980. 2. Auflage in Deutsch: 1989 3. Auflage in Deutsch: 1992
Eintragungs-Nr.:	3792/92 ISBN 977-00-3212-3

<http://www.stantonius-kroeffelbach.de/>



Seine Heiligkeit Papst Schenouda III.

Der 117. Papst von Alexandria und Patriarch des Stuhls vom Heiligen Markus

Πενιωτ εττανουτ `Μαρχνεπισκοπος
Παπα Δββα Ψενουττ πιμαρ ρουτ

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	V
Vorwort.....	VI
51. In der Wüste, in der Stille.....	1
52. Die Parteilichkeit (Begünstigung).....	2
53. Die Spaltung.....	3
54. Wer gewinnen will.....	5
55. Das ernsthafte Tun.....	6
56. Ich, allein.....	7
57. Die Träume.....	8
58. Der persönliche Gedanke.....	9
59. Die Ruhe.....	11
60. Das gute Mittel (Methode).....	12
61. Die Haupttugenden.....	13
62. Der Wunsch, Nutzen zu ziehen.....	14
63. Das Kreuz.....	15
64. Der Glaube.....	17
65. Das Gebet.....	18
66. Das Leben in Hingabe.....	19
67. Die Vervollkommnung in der Tugend.....	21
68. Die Feste der Heiligen.....	22
69. Das Arbeiten mit Gott.....	23
70. Überprüfe deinen Weg.....	24
71. Aus Fehlern Nutzen ziehen.....	25
72. Das Wachstum.....	27
73. Das verspätete Denken.....	28
74. Zum Jahresende.....	29
75. Der Redliche im Wenigen.....	31
76. Die ganze Wahrheit.....	32
77. Wie beichtest du?.....	33
78. Betrachtungen über das Fest Epiphanie.....	35
79. Gewalt oder Entschlossenheit.....	36
80. Zwei Ebenen.....	37
81. Das Wenige und das Viele.....	38
82. Der geistige Gewinn.....	39
83. Formalitäten.....	40
84. Die Versuchungen.....	41
85. Alles für Deine Spiritualität.....	43
86. Die Reue und ihre Vollendung.....	44
87. Die Liebe Gottes zu uns (1).....	45
88. Die Liebe Gottes zu uns (2).....	46
89. Die Liebe opfert.....	48
90. Die Lösung der Probleme durch den Herrn.....	49
91. Unser Herr existiert.....	51
92. Eine andere Sicht.....	52
93. Die Treue.....	53
94. Der Friede der Kirche.....	54
95. Andere straucheln lassen.....	55
96. Die Herrlichkeit des Leidens.....	57
97. Die Himmelfahrt.....	58
98. Das Fasten der Apostel.....	59
99. Ein Wort zum Geistigen Gewinn.....	60
100. Die Selbstliebe.....	62
Bücher seiner Heiligkeit Papst Schenouda III. in deutscher Sprache.....	64
Zu diesem Buch.....	65

Einleitung

***IM NAMEN DES VATERS. DES SOHNES
UND DES HEILIGEN GEISTES.
EIN GOTT. AMEN***

Gesegnet der Mensch, der ein Wort sucht zum geistigen Gewinn. Und gesegnet noch mehr ein jeder, der ein solches Wort in Leben verwandelt, so dass er es lebt und es nicht nur beim Lesen und Hören belässt.

Gesegnet ist, wer in das Innere des Wortes dringt, es einlässt in sein Inneres und darauf reagiert:

So ist sein Lesen mit Ernsthaftigkeit ausgezeichnet.

Vor dir sind einige Worte, die sich vermehren können in deinem Herzen, in deinem Denken.

Diese Worte öffnen dir zum einen den Raum der Betrachtung und zum anderen ein Feld des praktischen Übens.

Papst Schenouda III.

Vorwort

Ursprünglich beabsichtigten wir dir 100 Worte zum geistigen Gewinn in zwei Teilen zu überreichen. Es zeigte sich aber, dass die Themenfülle noch einen dritten Sonderteil notwendig machte. Auch er wird unter dem Titel „WORTE ZUM GEISTIGEN GEWINN“ erscheinen.

Erwarte ihn als einen weiteren Band in dieser Sammlung. Alles, was wir mit der Herausgabe dieser Serie erhoffen, ist, alle im Sinn einig werden und den Sinn Christi haben. (1. Korinther 2, 16)

Papst Schenouda III.

51. In der Wüste, in der Stille.

Was ist schöner mitten im Gedränge des Lebens, seinen Schwierigkeiten, seines Lärms und seiner vielen Sorgen als dass sich der Mensch – wenn auch nur ein wenig – in Meditation, im Gebet und mit offenem Herzen dem Zusammensein mit Gott widmet.

Hier nimmt der Mensch Zuflucht zum Schweigen und zur Stille, denn das Gespräch mit Gott ist das Alleinsein mit Gott angemessen.

Deshalb führte Gott unseren Vater Abraham aus seiner Heimat weg von seiner Familie und seinem Stamm auf den Berg, damit er mit Gott in Zurückgezogenheit allein war und dort den Altar errichtete.

In der Zurückgezogenheit auf dem heiligen Berg verbrachte Moses 40 Tage mit Gott, erhielt von ihm das Gesetz, die Gebote und die Vorlage, nach der er das Bundeszelt baute.

In der Zurückgezogenheit auf dem Berge pflegte sich Christus, der Herr, mit seinen Jüngern zu treffen und sie eine Zeitlang an einen einsamen Ort mitzunehmen.

Dem Wort Gottes ist Schweigen und Stille angemessen.

Auf dem Berg Karmel, in der Stille wurde der Prophet Elija unterwiesen.

In der Wüste wurde Johannes, der Täufer, während 30 Jahren erzogen.

Ebenfalls in Ruhe und Stille wurden die Propheten geschult.

Erst nachdem er 40 Jahre in der Wüste, in der Stille, fern vom Palast des Pharaos, seinem Lärm und seiner Politik verbracht hatte, wurde Moses zum Propheten und erwählte ihn der Herr zur Führungsrolle.

Selbst Christus, der Herr, gab uns, trotz der ihm innewohnenden unbegrenzten Ruhe und seiner ewigen Bindung an den Vater, ein Beispiel, indem er sein öffentliches Amt nicht antrat, ehe er 40 Tage allein auf dem Berg, im Leben der Stille mit dem Vater verbracht hatte.

Dem Berg kam im Leben des Herrn seine Stellung und sein Platz zu. Wie schön ist die Rede der Bibel dazu: *„Dann ging jeder in sein Haus. Jesus aber ging zum Ölberg.“ (Johannes 8, 1).*

Der Garten Getsemaneh war für Christus ein Ort der Ruhe und der Stille, an dem er Zeiten tiefster Zurückgezogenheit verbrachte.

Maria, die Schwester Marthas, war ein Beispiel für das Leben der Ruhe, indem sie ruhig zu Füßen des Herrn saß.

Was ihre geschäftige, ängstliche, weit von Stille entfernte Schwester betrifft, so tadelte sie der Herr durch seine Rede: *„Du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig.“* (Lukas 10, 41.42).

Wirst du also nach dem Ort der Stille in deinem Leben suchen?

Du machst dir viele Sorgen und Mühen. Wann wirst du dich selbst beruhigen? Wann?

52. Die Parteilichkeit (Begünstigung)

Vielleicht bist du ein Sohn Gottes, ein Diener in der Kirche, einer der sich eifrig geistigen Dingen widmet und trotzdem stehst du unter dem Druck der Parteilichkeit und unterliegst deren Empfindungen.

Die Parteilichkeit besteht darin, dass du einige ohne Kenntnis, ohne Nachdenken vielleicht ohne Gründe angreifst, während du andere unterstützt und sie verteidigst, ebenfalls ohne Kenntnis, ohne Nachdenken, ohne Gründe.

Die Parteilichkeit bezüglich Paulus und Apollos war es, welche der Apostel kritisierte und deretwegen er die Leute von Korinth tadelte: *„Denn wenn einer sagt: Ich halte zu Paulus, ein anderer: Ich halte zu Apollos, seid ihr da nicht Menschen?“* (1. Korinther 3, 4).

Die Parteilichkeit stimmt nicht mit dem Geist der Liebe überein, denn einen den du kritisierst, gegen den du dich stellst, den du angreifst, den liebst du sicher nicht und *„die Liebe handelt nicht ungehörig und trägt das Böse nicht nach“* (1. Korinther 13, 5).

Die Parteilichkeit ist unvereinbar mit der Wahrheit und der Gerechtigkeit.

Meistens entspricht der Angriff aus Parteilichkeit nicht der Wahrheit und nicht der Gerechtigkeit ... mindestens liegt darin etwas von Übertreibung oder etwas von Anschuldigung, deren auslösendes Element Hass im Herzen ist...

Die Parteilichkeit baut nicht auf sondern zerstört. Sie zerbröckelt die Stärke, zerteilt die Einheit und bedient sich aller Fähigkeiten auf unnatürlichen Gebieten, vergeudet sich in Streitigkeiten und Spaltung, in Kritik und Widerspruch.

Die Parteilichkeit steht der Einheit des Geistes und der Einheit des Denkens entgegen.

Sie lässt das Selbst Gestalt gewinnen, oder den Stammesgeist, sie ist unvermeidbar mit dem Leben der heiligen Kirche, von deren Söhnen gesagt wurde: *„Sie waren ein Herz und eine Seele“ (Apostelgeschichte 4, 32).*

Sie steht dem Gebot des Apostels entgegen, der da sagte: *„bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der auch zusammenhält, damit ihr ein Leib und ein Geist seid, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; ein Herr, ein Gott, eine Taufe“ (Epheser 4, 3.4).*

Möglicherweise nimmt die Parteilichkeit den Geist des Wettbewerbs oder der Gegnerschaft gegenüber anderen an und den Geist des Stolzseins auf sich selbst.

Vielleicht tritt sie als Heldenverehrung in Erscheinung oder als Zugehörigkeit zu einer Organisation.

Und alles, was vor dir liegt wird zu: unsere Gruppe, unsere Gemeinde, unsere Zweigstelle, unsere Kirche (auf dem Niveau des Bezirks), unser Land, unser Dorf...

53. Die Spaltung

Einer der Heiligen sagte: Wenn 10.000 Engel sich versammelten, wären sie einer Meinung.

Vielleicht ist die Spaltung ein Beweis für die Existenz der Persönlichkeit. Die Person, die allein handelt, fern vom Geist Gottes, die ihre Meinung durchsetzen will, was immer das Ergebnis wäre; die sich nicht um gefährliche Ergebnisse kümmert, welche die Spaltung verursacht!

Und was sind diese Ergebnisse? Einer der Dichter sagte: **Zwei Raubvögel machten sich eine Beute streitig, sie wurde dem Fuchs zuteil.**

Deshalb sagte Christus, der Herr: „*Jedes Haus, das ist in sich gespalten ist, geht zugrunde*“ (Matthäus 12, 25). Diesen Ausspruch vergessen jene, die Spaltung betreiben.

Sehr oft führt eine Gruppe eine Spaltung durch und hinterlässt eine gestörte Atmosphäre und fährt so fort, als ob sie niemals etwas getan hätte, während Gott von ihr das Blut fordert, das sie durch ihre Handlungen vergossen hat.

Die Spaltung unter Brüdern ist ein Beweis für den Mangel an Liebe.

Das Sichabspalten der Jungen von den Alten ist ein Beweis der Revolte, des Mangels an Gehorsam, des Mangels an Ehrfurcht gegenüber den Oberen und all dies sind Sünden.

Ebenso weist die Abspaltung auf Selbstüberheblichkeit und zu große Selbstsicherheit hin. Meist ist der Beichtvater außerhalb des Bereiches von diesem und wird nicht um Rat gefragt.

Im Brief des Apostels Paulus an die Korinther tadelte er sie ob der Spaltung und charakterisierte sie als dem Körperlichen verhaftete (1. Korinther 3).

Dies, weil diejenigen, die Abspaltung betreiben, fern von der Einheit des Geistes sind.

Wahrlich die Glieder eines Körpers unterstützen einander zum Wohle des einen Körpers.

Wenn die Gemeinschaft diese Einheit empfindet, handeln alle für dieses Wohl, für welches sie alle gemeinsam zusammenarbeiten.

Die Einheit erfordert die Respektierung der Meinung der anderen oder wenigstens den Umgang mit der Meinung anderer ohne Aufwallung, ohne Zorn, ohne Beschimpfung, ohne Vernichtung zu üben.

Jedem, der auf dem Weg der Abspaltung geht, geben wir einen Ratschlag:

Versuche den anderen zu gewinnen, anstelle dich von ihm abzuspalten.

**Sei objektiv und halte dich fern von persönlichen Angelegenheiten.
Übe dich in Zusammenarbeit im Geist der Gemeinde.**

54. Wer gewinnen will

Der, wer profitieren will, sucht nach Nutzen, nicht viele Worte sind es, die ihm nützen, aber unter Umständen verändert ein einziges Wort sein ganzes Leben oder gereicht ihm auch das Schweigen zum Nutzen. So wie der Heilige Paphnote über einen seiner Gäste sagte: „Wenn ihm mein Schweigen nichts nützt, wird ihm auch mein Reden nichts nutzen.“

Ein einziger Satz, den Anba Antonius hörte, war die Ursache für sein Mönchtum und für die Einrichtung dieses „engelhaften“ Brauches; ein anderer Satz veranlasste ihn, in die Wüste zu gehen und das Leben der Einsamkeit zu führen.

Gott legt nicht die Verpflichtung auf, dass du mit vielen Worten zu unterweisen bist, ein einziger Satz genügt. Die 10 Gebote sind kurze Sätze und doch bringen sie die ganze Unterweisung. Das Vaterunser besteht aus kurzen Sätzen und bringt die Tiefe der Bitten des Gebets.

Derjenige, der profitieren will strebt nach dem Gewinn um jeden Preis.

Die Wandermönche pflegten lange Reisen auf sich zu nehmen, um von einem der Väter ein einziges Wort zu hören und die Väter selbst pflegten aus jedweder Entscheidung, selbst aus ihren Söhnen, Nutzen zu ziehen.

Wahrlich, wer das Gute verlangt, findet es. Sei es im einzelnen Wort eines Satzes irgendeines, sei es in einem flüchtigen Ereignis, das ihm oder einem anderen zustößt. Er macht sogar seine Fehler nutzbar und die Fehler anderer Leute.

Einer der Heiligen sagte: „Ich erinnere mich nicht, dass mich der Teufel ein zweites Mal zu einer Sünde verführte.“ Dies, weil er aus seinem ersten Sündenfall Nutzen zog und vor dem zweiten auf der Hut war.

Christus, der Herr, forderte uns auf, aus dem Anblick der Lilien des Feldes und der Vögel des Himmels Nutzen zu ziehen und von ihnen eine Lektion für den Glauben und für die Fürsorge Gottes zu lernen.

Ausgangspunkt für die Nutzung sind überall existent: nicht nur in Reden des Predigers und nicht nur in geistigen Büchern, sondern auch an jedem Ort und zu jeder Zeit. Das Wichtigste ist: Willst du Nutzen ziehen oder nicht.

Die Stimme Gottes erreicht jeden auf mannigfaltige Weisen und Wegen. Aber *„Wer Ohren hat zum Hören, der höre.“ (Matthäus 11, 15).*

55. Das ernsthafte Tun

Die Bibel sagte: *„Verflucht sei, der des Herrn Werk lässig tut.“* (Jesaja 48, 10). Wer das Werk des Herrn tut, muss *„getreu bis in den Tod“* (Offenbarung 2, 10) sein, denn die Treue ist die Grundbedingung für das Dienen.

Mit dieser Ernsthaftigkeit verkündeten die Apostel den Namen Christi und sie pflegten *„in aller Öffentlichkeit und ohne Hindernis“* (Apostelgeschichte 28, 30) zu predigen. *„Mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis ... und große Gnade war ihnen allen“* (Apostelgeschichte 4, 33).

In der Folge dieses ernsthaften, treuen, lautereren Tuns breitete sich das Reich Gottes aus. Beachte, was der Herr zum Engel der Kirche von Ephesus sagte: *„Ich weiß um deine Werke, deine Mühe, deine Geduld ... und dass du geduldig erträgst und dich um meinetwegen bemühst und nicht ermüdest“* (Offenbarung 2, 2.3).

Das ernsthafte Tun basiert auf dem Glauben...

In dem Maße, in dem du wahrhaftig und vollkommen an dein Tun, seine Bedeutung und Wichtigkeit glaubst, entwickelt sich deine Ernsthaftigkeit in deinem Tun. Die Nachlässigkeit im Tun ist ein Beweis für den Mangel an Glauben und seine Wichtigkeit...

Das ernsthafte Tun beweist Verantwortungsgefühl

Genau wie Josef, der Rechtschaffene, Weizen speicherte, wissend, dass das Leben vieler von seiner Redlichkeit abhängt. So ist es auch im geistlichen Dienst: Das Leben vieler hängt von der Zuverlässigkeit des Dieners ab. Wenn er seine Arbeit für sie vernachlässigt, kommen sie um.

Das ernsthaft sich bemühende Tun steht unter der Kontrolle der innersten Seele

Das ernsthaft sich bemühende Tun steht unter der Kontrolle der innersten Seele, des Gewissens des Menschen und der Stimme Gottes in ihm, unter der Kontrolle seiner Lebensgefühle und seines heiligen Eifers.

So bemüht er sich ernsthaft, denn „die Zeit ist kurz“ und jede Minute zählt, jede Verspätung und jedes Nachlassen ist von Bedeutung.

Das ernsthafte Tun ist immer erfolgreich

Das ernsthafte Tun ist immer erfolgreich; es ist ein vollkommenes Tun, denn das ernsthafte Bemühen macht das Tun vollkommen und das vollkommene Tun ist ein erfolgreiches. Vom rechtschaffenen Mann wurde gesagt: *„Alles was er macht, das gerät wohl“ (Psalm 1, 3).*

Das ernsthafte Tun lässt nicht nach bis es vollendet ist

Das ernsthafte Tun lässt nicht nach bis es vollendet ist; es kennt keine Müdigkeit und verlangt keine Ruhe.

Der, der sich ernsthaft bemüht, ruht nicht bis er sein Tun beendet hat und seine Früchte genießt, so wie Lazarus von Damaskus, der nicht ruhte, ehe er für den Sohn seines Herrn nicht Rebekka als Frau gewonnen hatte und als sie wollten, dass er ruhe, antwortete er *„Haltet mich nicht auf“ (Genesis 24, 56).*

56. Ich, allein

Der Prophet Elija dachte einmal, dass er der einzige wäre, der Gott diene und er sprach zu ihm: „Ich allein blieb, um dir zu dienen“, da entgegnete ihm Gott, dass es 7.000 Knie gibt, die sich nicht vor Baal beugen.

Es ist gefährlich zu glauben, dass wir die einzigen sind, die dem Herrn dienen oder die einzigen, die Prinzipien haben.

Wir vergessen dabei, dass es 7.000 Knie gibt (und das ist ein Vielfaches der vollkommenen Zahl), die Gott dienen und wir wissen es nicht.

Da gibt es Leute, die die ganze Generation schuldig sprechen und das ganze Volk als verloren und lasterhaft verurteilen und sie vergessen, dass es Auserwählte Gottes gibt, die sie nicht kennen, die aber Gott kennt.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer pflegten zu denken, dass sie allein die Gesetze auswendig kennen, sie allein bei religiösgesetzlichen Angelegenheiten genau vorgehen, deshalb wurden sie von Stolz und Arroganz des Herzens und Überheblichkeit anderen gegenüber ergriffen und begannen andere zu verurteilen und charakterisierten sie als Sünder. Selbst Christus, den Herrn, beschuldigten sie, dass er den Sabbat breche und das Gesetz herabsetze und sie kritisierten ihn, weil er bescheiden mit den Einhebern des Zehent und des Sünders beisammen zu sitzen pflegte.

Als Anba Antonius von subjektiver Rechtschaffenheit befallen wurde und dachte, dass er der einzige Mönch sei, sandte ihn Gott dorthin, wo der heilige Anba Paul, der Wandermönch, war, um ihm zu zeigen, dass hier einer sei, der besser als er und zu den 7.000 Knien gehört, die nicht sichtbar sind.

Als der heilige Makarius, der Große, ebenso befallen wurde, sandte ihn Gott zu zwei verheirateten Frauen in Alexandrien und sagte zu ihm, dass diese beiden im selben Grad der Geistigkeit seien und er nicht der einzige ... und dass die beiden zu den 7.000 verborgenen Knien zählten.

Wie schwer ist diese Sünde, wenn einer denkt, dass er allein der treue Diener sei, er allein die Gabe hätte, er allein Ideal und Prinzipien hatte und die anderen ohne Prinzip seien, er der alleinige, der taugte zur Leitung und Führerschaft und kein anderer!

Der Liebende erfreut sich an der Anwesenheit vieler seinesgleichen oder derer, die sogar besser als er sind, sowie Moses sagte: *„Oh, dass all! Das Volk Gottes Propheten wären“ (Numeri 11, 29)*. Aber dem Selbstgefälligen, dem ist dies lästig oder zumindest erfreut es ihn nicht. Er denkt, das sei Konkurrenz für ihn, denn er misst nicht dem Bedeutung zu, was für Gott ist, sondern dem, was für ihn selbst ist.

57. Die Träume

1. Es gibt Träume, die von Gott sind:

Wie die Träume, die Josef dem Zimmermann und den Magiern erschienen. Ihm wurde im Traum gesagt, dass er das Kind und seine Mutter nehmen und nach Ägypten gehen solle. Ihnen wurde im Traum gesagt, dass sie auf einem anderen Weg zurückkehren sollten. Solcherart waren die Träume, die Josef, der Rechtschaffene, sah und deutete oder der Prophet David. Alles waren Träume, die auf etwas ausgerichtet waren oder etwas kündeten, das sich in Zukunft ereignen werde.

2. Es gibt Träume, die vom Satan sind:

Sie täuschen den Menschen und führen ihn in die Irre, sodass er einen sündigen Weg einschlägt oder sie quälen ihn durch bestimmte Träume. Ein langes Kapitel im „Paradies der Mönche“ der Mönche handelte von Beispielen dieser Träume.

3. Es gibt Träume aus den Ablagerungen des Unterbewussten:

Alles, was du siehst, hörst, liest, was die Sinne aufnehmen aus allen Quellen, was sich an Gedanken ansammelt, all das setzt sich in deinem Unterbewusstsein ab, speichert sich dort und kommt heraus, wenn auch nach Jahren in der Form von Gedanken, Ansichten und Träumen.

Das ist ein sehr natürlicher Situationsvorgang.

Aus deinem Unterbewusstsein kann dieser Bestand vielleicht in verschiedenen Formen hervorkommen. Vielleicht sind Namen, Zeiten, Orte oder einige Einzelheiten verschieden, aber sie stellen eine eingewurzelte Meinung in deinem Inneren dar, die sich zu verbergen pflegt, wie eine Filmaufzeichnung.

4. Es gibt Träume, welche eine physische Situation widerspiegeln:

Wenn einer erschöpft einschläft, in seiner Nähe ein Wecker läutet, um ihn aufzuwecken, und er möchte nicht aufwachen, dann träumt er, dass er bei einem Telefon sitzt, das läutet.

Der Weise erlaubt den Träumen nicht, dass sie ihn leiten. Er hält nicht jeden Traum für glaubwürdig und erachtet nicht jeden Traum als von Gott kommend, denn wenn die Teufel wüssten, dass er Träumen Glauben schenkt, erschienen sie ihm in falschen Träumen, um ihn in die Irre zu führen.

5. Böse Träume haben viele Ursachen:

Einige sind physisch, einige psychisch, einige Angriffe der Teufel. Es ist besser, dass man, wenn man aufwacht, nicht mehr an sie denkt, denn das Denken an sie verursacht, dass sich diese Träume festsetzen und weitere Träume verursacht.

58. Der persönliche Gedanke

Viele Menschen lieben es, ihre persönlichen Gedanken bekanntzumachen und sie bieten diese Gedanken den Leuten als geistige Prinzipien dar oder als Dogmen, die man glauben muss.

Je mehr diese Gedanken neu und nicht bekannt sind, umso mehr erhöht dies ihre Freude und sie freuen sich, wenn sie etwas Neues erfahren, das sie den Leuten anbieten können und das sie ihrer Ansicht nach zu Leuten des Wissens und der Erkenntnis macht.

Sofern diese Neue gänzlich von dem, was die Menschen kennen und von dem, was sie glauben unterscheidet, sehen wir diese Denker, wie sie sich übermäßig freuen, als ob sie allgemeine falsche Begriffe zerstörten, um auf deren Grundlagen das fehlerfreie Neue zu errichten.

Dies mag für irgendeine Erkenntnis in Ordnung sein, aber es ist nicht richtig für die Glaubenslehre, die nicht alten Glauben zerstört, um auf seinen Trümmern einen neuen Glauben aufzubauen.

Je älter die Glaubenslehre war, umso fester war sie verwurzelt. Das Neue in der Glaubenslehre kann ketzerische Lehre sein, wann immer es alten, uns von den Vätern überlieferten Glauben zerstört.

Deshalb versuchen sie, welche auf ihren persönlichen Gedanken eitel sind, mit allen Methoden für diese alte Quellen zu finden, die sie stützen, und wenn sie diese nicht finden, erfinden sie diese.

Solche Leute lesen die Reden der Väter nicht, um deren Gedanken zu verstehen, sondern sie lesen nur, damit sie eine Textstelle, irgendeine Textstelle erjagen, die ihre eigenen Gedanken unterstützt.

Sie nehmen diese Textstelle unzusammenhängend, trennen Worte von dem Vorhergesagten und von dem, was nachher gesagt wurde, vom Zusammenhang mit dem, was darin gesagt wurde, von dem allgemeinen Gedanken des Vaters, von dem sie die Textstelle genommen haben. Sie verwenden dieses Zitat, um ihren Gedanken zu bestätigen. Bisweilen finden sich in den Büchern der Heiligen, den sie zitieren, Aussprüche, die dem, auf das sie ihm zuschreiben, widersprechen. Sie suchen nicht die Wahrheit, sondern die Bestätigung für ihren Gedanken, mag diese Bestätigung auch erfunden und fehlerhaft sein.

Aber du, Gesegneter, versuche nicht, in Dingen der Glaubenslehre persönliche Gedanken zu verbreiten, sondern verbreite die Glaubenslehre der Kirche.

Jeden neuen Gedanken, der dir in den Sinn kommt, lege ihn nicht den Leuten vor, sondern unterbreite ihn den Verantwortlichen in der Kirche, um deren Ansicht darüber zuerst zu hören, ehe du ihn verbreitest.

Die Unterweisung in der Kirche ist nicht der Platz, um persönliche Gedanken darzulegen, sondern der Platz für die einzige Lehre, die ihren Ursprung von der Überlieferung der Apostel herleitet durch den einen Glauben für alle.

59. Die Ruhe

Der Apostel Petrus sprach vom „*sanften und stillen Geist, der vor Gott kostbar ist*“ (1. Petrus 3, 4). Und auch der Apostel Paulus empfahl uns diese Stille und sagte: „*bestrebt euch, ein stilles Leben zu führen*“ (1. Thessalonicher 4, 11).

Die Stille ist vielerlei Art, darunter die Stille der Gemüter

Die Stille ist vielerlei Art, darunter die Stille der Gemüter, die nicht schnell in Zorn geraten, nicht schnell erregt und wütend werden, sondern sich mit Problemen in Ruhe befassen, denn „mit der sanften Antwort wendest du den Zorn ab“, wie ein weiser Mann sagte.

Die Bibel sagte: „*Aber die Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer, das nicht still sein kann und seine Wellen Kot und Unrat auswerfen. Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott*“ (Jesaja 57, 20.21).

Eine andere Art der Stille, ist die Stille des Herzens.

Ein Mensch kann vielleicht seine äußere Erregung in der Hand haben, während sein Herz im Inneren erregt ist. Aber das wahrhaft Ruhige ist sowohl im Inneren wie im Äußeren ruhig. Die Ruhe des Herzens, seine Ruhe bildet einen Mantel gegen den Zorn, auch gegen die Furcht, den Zweifel, die Eifersucht, die übrigen Erregungen, Begierden und innere Kämpfe, die in der Seele ein heftiges Ringen verursachen. Diese Ruhe ist ein Teil des inneren Friedens, **denn aus der Ruhe des Herzens entspringt die Ruhe des Denkens**, des ruhigen ausgewogenen Denkens, das ohne Verwirrung und ohne Erregung handeln lässt, sofern der Mensch fern vom Lärm der Erregungen denkt.

Diese gedankliche Ruhe hilft, zur Weisheit zu gelangen, wie die Bibel sagte „*Der Weisen Worte werden in der Ruhe eher gehört, denn das Schreien der Herrschenden bei den Narren*“ (Hohelied 9, 17).

Die Ruhe des Gedankens, zu ihr hilft die Ruhe der Sinne.

Deshalb strebten unsere Väter nach dem Leben der Stille und fühlten, dass durch die Ruhe des Körpers die Ruhe der Seele erworben wird.

Wie schön sagt die Bibel über den Nutzen der Ruhe: „*Denn so spricht der Herr ... durch die Rückkehr und Stille werdet ihr selig werden, ... durch die Ruhe und die Gelassenheit werdet ihr stark sein*“ (Jesaja 30, 15).

Lass uns danach streben, in Ruhe zu leben, und erbitten wir sie vom Herrn.

60. Das gute Mittel (Methode)

Es genügt nicht, dass unser Handeln an sich gut ist oder seine Ziele gut sind, sondern es muss auch das Mittel, dessen wir uns bedienen, ein gutes und treffliches sein.

Die Gewalt zum Beispiel, übermäßige Strenge, Härte, all dies sind keine guten Mittel für die Erziehung oder um Ordnung und Gehorsam zu erreichen.

Oftmals sind es abstoßende Mittel und nicht für jeden geeignet. Es ist möglich, ohne Gewalt und ohne Härte durch gute Mittel zum Ziel zu gelangen.

Auch Schimpfen ist kein geistiges Mittel, um dem zu erwidern, der sich im Glauben oder in der Meinung von dir unterscheidet.

Auf diese Weise verlierst du den, mit dem du diskutierst. Wenn du ein Schriftsteller oder Autor wärst, würdest du auch deine Leser verlieren. Die richtige Art ist, bei Diskussionen über Glaubensangelegenheiten und Glaubenslehre objektiv zu sein, ohne Beschimpfungen und Beleidigungen, denn *„die Lästerer werden nicht das Reich des Himmels betreten“ (1. Korinther 6, 10).*

Zerstörung, beißende Kritik und der Versuch, andere zu vernichten, sind keine guten Mittel, um heiligen Eifer auszudrücken.

Der Eifer kann sich durch konstruktive, positive Mittel ausdrücken, indem er die Angelegenheit mit Überlegung, Objektivität, mit ruhigem Studium und der Darbietung annehmbarer Lösungen und gleichzeitig mit Liebe behandelt, denn die Bibel sagt: *„Alles was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Korinther 6, 14).*

Die Spaltung ist kein gutes Mittel für die kirchliche Arbeit, auch nicht für die soziale und nationale Arbeit.

Die Spaltung führt zur Schwächung in den eigenen Reihen, verursacht mangelnde Zusammenarbeit, Mangel an der Fähigkeit, andere Meinungen zu behandeln oder sie ist ein Beweis dafür, dass die andere Seite nicht überzeugt oder gewonnen werden konnte.

Die Bibel sagt: *„Wer Seelen gewinnt, ist weise“ (Sprüche 11, 30).* Der Weise wählt für sein gutes Handeln ein gutes Mittel.

Denn das falsche Mittel beeinträchtigt das gute Handeln.

Das gute Handeln, wenn es nicht mit guten Mitteln erfolgt, ist eine Gesellschaft aus Licht und Finsternis, vermischt Rechtschaffenheit und Sünde und weist darauf hin, dass es kein geistiges Handeln ist.

Daher seien unsere Mittel gut, friedlich und geistig oder zumindest seien sie nicht solche, die zum Straucheln bringen, und keine falschen Mittel.

61. Die Haupttugenden

Es gibt geringfügige Tugenden, um deren Erwerb sich der Mensch abmüht, und es gibt Haupttugenden, die zahlreiche Tugenden einschließen, und von diesen wollen wir sprechen:

An der Spitze der Tugenden: Die Liebe.

Von dieser Tugend sagte Christus, der Herr, dass das ganze Gesetz und die Propheten an sie gebunden sind.

Der Apostel Paulus beschrieb die zahlreichen Komponenten, welche die Tugend der Liebe in sich schließt und er sagte: *„Die Liebe ist langmütig, ist gütig; die Liebe eifert nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie bläht nicht auf, sie ist nicht ehrsüchtig, sucht nicht das ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht an, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber mit der Wahrheit; alles erträgt sie, alles glaubt sie, alles hofft sie, alles übersteht sie. Die Liebe hört niemals auf“ (1. Korinther 13, 4-8).*

Wer die Liebe besitzt, der besitzt all diese Tugenden.

Alles, was der Apostel Paulus anführte, gehört zu unserer Liebe zum Nächsten.

Unsere Liebe zu Gott jedoch, sie umfasst zweifellos zahlreiche Dinge:

Sie umfasst das Gebiet mit all seinen Graden, die Meditation, das Bedenken, das Lesen der heiligen Bibel, die Liebe zur Kirche, der kirchlichen Sakramente, der geistigen Zusammenkünfte, des Fastens, des Kniefalls sowie sie auch das Befolgen aller Gebote umfasst, denn Gott sagt: *„Wer mich liebt, achtet meine Gebote“ (Johannes 14, 21).*

Zu den Haupttugenden gehört auch das Leben in Ergebung.

Das Leben in Ergebung heißt, dass der Mensch sein Leben völlig dem heiligen Geist unterwirft, der in seinem Herzen wirkt, um sein Leben zu regeln.

Bei diesem Menschen zeigen sich die Früchte des Geistes, die der Apostel Paulus im Brief an die Galater beschreibt: „Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Rechtschaffenheit, Glaube, Sanftmut, Sittsamkeit“ (Galater 5, 22-23).

Zu den Haupttugenden gehört: die Demut.

Der Demütige besitzt Sanftmut, Ruhe, er hält sich vom Zorn fern, vom Verurteilen der anderen und von Unbarmherzigkeit. Die Demut umfasst Zerknirschtheit, Selbstvorwurf, die Tugend der Tränen und der Liebe, das Segnen jedes einzelnen und das Verlangen nach dem Segen jedes einzelnen, Zuhören mehr als zu reden, sich nicht erhaben dünken, sich nicht selbst rühmen, nicht von sich selbst sprechen, Zufriedenheit mit allem, Genügsamkeit, Dankbarkeit und Einfachheit.

62. Der Wunsch, Nutzen zu ziehen

Einer, der Nutzen ziehen will, kann aus allem Nutzen ziehen aus jeder Person und aus jedem Geschehnis.

Ja, er gewinnt bei allem, was ihm zustößt.

Er profitiert vom Frommen, aber auch vom Bösen...

Der gute Mensch ist ihm ein Vorbild für Liebe und gutes Verhalten anderer gegenüber.

Durch den schlechten Menschen kann er sich die Tugenden der Geduld, des Ertragens und des Verzeihens gegenüber dem Übeltäter erwerben ... so wie man die Tugend durch die Erkenntnis der Schädlichkeit und der Nachteile des Lasters, dem man begegnet, lernen kann...

Einer der Weisen sagte: Das Schweigen lernte ich vom Schwätzer...

Es war das Wissen um die Nachteile des Geschwätzes, das es mir ermöglichte, das Ausmaß der Vorteile des Schweigens durch das Vermeiden dieses Fehlers zu erkennen.

Wir können aus unseren und den Fehlern der anderen lernen...

Der Weise weiß aus dem begangenen Fehler so Nutzen zu ziehen, dass er nicht nochmals in ihn verfällt. Aus den Fehlern gewinnt er für sein Leben Erfahrung. Ein Mensch mit viel Erfahrungen ist eine der Quellen des Nutzens.

Einer, der profitieren will, kann nicht nur von Personen, die er begegnet, sondern auch von der Natur profitieren.

Der Weise sagte: Lerne von der Ameise, du Fauler! Es ist doch wirklich schön, dass die Ameise für uns eine der Quellen des Nutzens ist.

Wie wir von der Natur profitieren, so können wir auch von Ereignissen profitieren...

Sei es von Ereignissen, die uns oder anderen zustoßen; sie alle sind für den, der sich belehren lassen will, nutzbringende Lektionen für das Leben.

Die Erzählungen vom dummen Reichen, sie war für viele eine Lehre.

Alle Erzählungen und Ereignisse der Bibel sind auch Lehren ebenso wie die historischen Erzählungen und Ereignisse, wie der Dichter sagt:

Wer die Geschichte in sich aufgenommen hat, hat weitere Leben seinem Leben hinzugefügt.

Ja das Nutzenziehen, seine einzige Quelle sind keineswegs die geistlichen Väter.

Solange das Herz nach dem Nutzen sucht, wird Gott sicherlich auf mannigfache Arten und Wege diesen Nutzen senden.

63. Das Kreuz

Das Kreuz bezeichnet symbolisch das Leiden und die drei Kreuze bezeichnen symbolisch drei Fälle: Das Kreuz Christi symbolisiert das Leiden um der Rechtschaffenheit willen; die anderen beiden Kreuze deuten das Leiden als Sühnenmaßnahme an und sie teilen sich in zwei Arten: Der eine leidet ob seiner Sünden, dann aber bereut er und kehrt um; der andere leidet ob seiner Sünden, aber er beklagt sich, jammert und stirbt in seinen Sünden ...

Das Kreuz um der Rechtschaffenheit willen ist auch vieler Art: Dazu gehört das Kreuz der Liebe und der Hingabe wie das Kreuz Christi, der das Leid ertrug, um uns zu retten. *„Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“ (Johannes 15, 13).*

Es gibt ein anderes Kreuz im Geben und das größte Geben ist das Geben aus der Bedürftigkeit.

Insofern du andere dir selbst vorziehst und du bedürftig wirst, damit ein anderer empfängt, so wie die arme Witwe gab...

Dann gibt es auch das Kreuz des Erduldens: das Hinreichen der anderen Wange und der Gang der zweiten Meile. Nicht nur erträgt der Mensch Beleidigungen durch die Menschen, sondern er ist auch noch freundlich zu jenen, die Böses tun, ja er liebt sie auch noch!

Wer vermag das? ... Wahrlich, das ist ein Kreuz.

Ein anderes Kreuz gibt es im geistigen Bemühen: Im Sieg des Geistes über den Körper, im Ertragen der Mühen und Kämpfe der Welt, des Körpers und des Teufels ... und in der Kreuzigung des Körpers durch die Begierden ... in der Selbstüberwindung und im Eintritt durch das enge Tor...

Das Kreuz, es ist das Leiden um der Rechtschaffenheit willen. Das ist nur für Anfänger ... aber für die Vollkommenen verwandelt sich das Kreuz in Freude und Genuss.

Wir fühlen die Enge des Tores am Anfang des Weges. Aber dann finden wir Freude in der Ausführung des Gebotes und lieben es. Dann wird der Weg nicht nur Qual und das erste Kreuz wird nun zum Genuss...

Das Märtyrertum war ein Kreuz, dann verwandelte es sich in Freude. Die Heiligen begannen nach dem Märtyrertum zu verlangen, den Tod zu verlangen und sich über ihn zu freuen.

Die harte Arbeit, ja sogar das Leiden um des Herrn willen wurden zu Freude und Genuss.

So betrachtet die Bibel das Leid als Gabe Gottes:

„Denn euch wurde die Gnade zuteil, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch seinetwegen zu leiden“ (Philipper 1, 29).

Wann wird in unserem Leben das Kreuz zur Freude?

64. Der Glaube

Der Glaube besteht nicht allein aus Glaubensgrundsätzen, die wir auswendig lernen, aus der Theologie und der Lehre der Kirche; der Glaube ist vielmehr eine tiefe, innere Überzeugung und ein vollkommenes Vertrauen auf Gott, seine Eigenschaften und sein Tun.

Unser Glaube an Gott, seine Existenz, seine Fürsorge und sein Schutz gibt uns inneren Frieden, Ruhe des Herzens und des Denkens; er gibt uns Gewissheit, dass sich Gott – solange er existiert – mehr um uns kümmert, als wir uns um uns selbst kümmern; deshalb liegt es an uns, in diesem Frieden zu leben und an ihm festzuhalten.

Der gläubige Mensch ist niemals ängstlich, denn die Angst widerspricht dem Glauben, widerspricht dem Glauben an die Liebe Gottes, seine Fürsorge und seinen Schutz...

Wenn der Mensch an die Allgegenwart Gottes glaubt, spürt er im Inneren ob der Gegenwart Gottes die Heiligkeit jeden Ortes, an dem er sich befindet. Wie er sich geborgen fühlt durch die Gegenwart Gottes des Herrn, so fühlt er auch, dass er immer richtig handeln muss, denn Gott sieht ihn, hört ihn und beobachtet all sein Tun.

Bei jedem Fehltritt sagt er Josef, dem Rechtschaffenen: *„Wie könnte ich da ein so großes Unrecht begehen und gegen Gott sündigen?“ (Genesis 39, 9).*

Der Glaube des Menschen daran, dass Gott seine Gedanken liest, die Geheimnisse seines Herzens sowie all seine Absichten und Gefühle kennt, dieser Glaube verleiht dem Menschen Scheue in seinem Denken und Fühlen, indem er sich vor Gott, der all dies überprüft, schämt.

Der Glaube des Menschen an das Jenseits und den Tag des Jüngsten Gerichts, an dem er überall seine Taten, Gedanken, Gefühle und Reden Rechnung legen wird, all das bewirkt, dass er sicher weiß, dass die Welt vergeht und er sich für diesen schrecklichen Tag durch Handeln für die Ewigkeit, die er nach dem Tod erleben wird, vorbereiten muss.

Diesen Gedanken prägt er in sein Herz und sagt mit David:

„Herr, tu mir mein Ende kund und die Zahl meiner Tage! Lass mich erkennen, wie sehr ich vergänglich bin!“ (Psalm 39, 5).

Der Glaube ist nicht bloß die verstandesmäßige Überzeugung, sondern er ist das Wirken im Herzensinneren, das ihn in seinem ganzen Leben leitet...

Es ist nicht ein bestimmter Augenblick, in dem der Mensch Gott annimmt. Es ist vielmehr das Handeln seines ganzen Lebens, das der Gläubige lebt im *„Feststehen in dem, was man erhofft, überzeugt sein von Dingen, die man nicht sieht“ (Hebräer 11, 1).*

Deshalb bedeutet der Ausdruck „der Glaube“ in den meisten Fällen das ganze christliche Leben mit seinem Glauben und Handeln.

65. Das Gebet

Das Gebet in seiner einfachen Bedeutung ist das Gespräch mit Gott...

In seiner tiefsten Bedeutung ist es eine Beziehung zu Gott.

Es ist die Beziehung einer Liebe, einer Empfindung, ehe sie zum Gespräch wird, denn das Gespräch ohne Liebe ist bedeutungslos.

Deshalb spricht der Herr tadelnd: *„Weil dieses Volk sich mir nur mit Worten nähert und mich bloß mit den Lippen ehrt, sein Herz aber fernhält von mir“ (Jesaja 29, 13).*

Deshalb wird das Gebet der Übeltäter vor Gott zurückgewiesen. Ja, es ist dem Herrn verhasst, weil es nicht einer Liebe entspringt, es sei denn, es sei das Gebet eines zerknirschten Übeltäters, der wie der Zöllner um Verzeihung bittet.

Über jene, die unreinen Herzens beten, sagt der Herr: *„Wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhülle ich meine Augen vor euch. Wenn ihr auch noch so viel betet, ich höre es nicht. Eure Hände sind voller Blut. Wascht euch, reinigt euch! Lasst ab von eurem üblen Treiben! Hört auf, vor meinen Augen Böses zu tun!“ (Jesaja 1, 15.16).*

Das Gebet verbindet Himmel und Erde. Man vergleicht es mit der Leiter Jakobs, die Himmel und Erde verbindet. Das Gebet ist der Schlüssel zum Himmel, die Sprache der Engel und deren Arbeit; es ist das geistige Leben.

Das Gebet ist das Verlangen der Seele nach dem Sein bei Gott. Es ist das Verlangen des Begrenzten nach dem Unbegrenzten, das Verlangen des Geschöpfes nach dem Schöpfer, das Verlangen der Seele nach ihrem Ursprung und ihrer Befriedigung ... Im Gebet erhebt sich der Mensch über die Materie, um mit Gott zusammen zu treffen.

Das Kriterium für das Gelingen des Gebets ist, dass man davon nicht ablassen und es nicht beenden kann; im Gegensatz zu jenem, der sich freut, dass er das Gebet beendet und Amen gesagt hat.

Der, dem sein Gebet gelingt, kann davon nicht ablassen; ja er singt sogar vor den Engeln sein Lieblingslied *„Ich packte ihn, ließ ihn nicht mehr los“ (Hoheslied 3, 4).*

Wem das Gebet gelingt, der wird diesem keine andere Tätigkeit vorziehen, was immer sie sei. Um des Gebetes willen flüchteten die Heiligen vor der Welt und den weltlichen Dingen. Sie suchten nach Ruhe und Stille und liebten diese von ganzem Herzen, um mit Gott allein zu sein.

Das Gebet ist eine Kostprobe des Gottesreiches, das hier beginnt und dort endet.

Wenn der Mensch am Gebet festhält, wird es für ihn zum Leben und sein Leben wird zum Gebet...

Es gibt einen Heiligen, dessen ganze Geschichte in einem einzigen Satz beschrieben wird, indem wir sagen: „Sein Leben war ein Gebet“, ein ständiges ununterbrochenes Gebet, ein Gebet, das nicht einen Augenblick unterbrochen wurde, selbst wenn es nur der Moment gewesen wäre, an dem der Sänger „sela“ sagt ... sogar in seinem Schlaf unterbricht es nicht sein Gespräch mit Gott, nicht im Unterbewusstsein und nicht im Bewusstsein. Ob dies wohl die Interpretation des Satzes ist: *„Ich denke an dich auf meinem nächtlichen Lager“ (Psalm 63, 7)?*

66. Das Leben in Hingabe

Alles, was Gott von dir fordert, ist dein Herz: *„Gib mir dein Herz, mein Sohn“ (Psalm 22, 26)* ... indem er dein Herz fordert, fordert er deine Liebe. Der Beweis der Liebe, das ist die Hingabe.

Deshalb ist das geistige Leben ein Leben in Hingabe, die Hingabe von allem, sogar das Leben selbst. *„Geben ist seliger als nehmen“ (Apostelgeschichte 20, 35).*

Du musst für Gott etwas aufgeben, um deine Liebe zu Gott zu prüfen. Deine Liebe wird groß angesehen in dem Maße, als das, was du für Gott aufgibst, groß ist.

Betrachte Abraham, den Vater der Väter, wie begann er seine Beziehung zu Gott? ... Es begann damit, dass der Herr zu ihm sprach: *„Zieh weg aus deinem*

Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, was ich dir zeigen werde“ (Genesis 12, 1).

Für Gott verließ er sein Vaterhaus, seine Familie und sein Vaterland. War Gott damit zufrieden? Keineswegs. Sogar im fremden Land sagte er zu ihm: *„Nimm deinen Sohn, deinen einzigen den du liebst, Isaak, ... und bringe ihn als Brandopfer dar“ (Genesis 22, 2);* und Abraham gehorchte und ging hin, um seinen Sohn darzubringen...

Auch Moses verließ für Gott die fürstliche Stellung, das königliche Schloss, Reichtum und Herrschaft: *„Er hielt die Schmach des Messias für einen größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens“ (Hebräer 11, 26).*

Die Apostel sagten zu Christus: *„Wir haben alles verlassen und sind dir gefolgt“ (Markus 10, 28).* Und der Apostel Paulus sagte: *„Seinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen“ (Philipper 3, 8).*

Das Opfer erreicht seinen Höhepunkt, wenn du alles hingibst wie die Witwe, die die Münzen hergab und die Witwe, die in der Hungersnot all ihre Nahrung dem Propheten Elija gab: *„Verkaufe was du hast ... und folge mir nach“ (Matthäus 10, 21)* das Kreuz tragend.

Gott selbst schenkte uns seine Liebe als Beispiel für Hingabe: *„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab“ (Johannes 3, 16).* *„Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“ (Johannes 15, 13).*

Um ihrer Liebe zu Christus willen gaben sich die Märtyrer selbst hin bis zum Tod und liebten ihr Leben nicht.

Und du mein Lieber, was gibst du um Christi willen hin, der sich deinetwegen hingegeben, Menschengestalt angenommen hat und am Kreuze gestorben ist?

Ich verlange von dir jetzt nicht, dass du für ihn das Leben hingibst wie die Märtyrer (dafür gab es eine besondere Epoche), **aber das Wichtigste, das zu seinetwegen aufgeben sollst, sind deine Lieblingssünden.**

67. Die Vervollkommnung in der Tugend

Die Tugenden buchstäblich zu nehmen, fügt ihnen Schaden zu...

Die Weisheit bei der Tugend gibt dieser eine überaus praktische Bedeutung.

Ein Beispiel dafür ist die Tugend des Langmuts und der Geduld. „*Durch eure Geduld werdet ihr eure Seelen gewinnen*“ (Lukas 21, 19), so steht es in der Bibel. Mit der Zeit kannst du die Lösung vieler Probleme erreichen; unter Umständen sind Hast und Eile ein Angriff des Satans, auch hinterlässt die Übereile Unruhe und Verwirrung als Erbe.

Trotzdem gibt es Angelegenheiten, die eine schnelle Entscheidung erforderlich machen ... Ohne Eile würde die Angelegenheit möglicherweise in Unglück und Verderben enden...

Zum Beispiel Sünden aufzusuchen und davon zu retten, einen Menschen von einem Ort, der zur Sünde verleitet, wegzuschaffen, eheliche Schwierigkeiten zu lösen, ehe sie sich zuspitzen und zur Gerichtsbarkeit gelangen, einen, der gesündigt hat zu bestrafen, ehe diese Sünde ihm zur Gewohnheit und er für andere gefährlich wird und er sich stolz auf seine Verderbtheit zeigt ... all dies erfordert Eile.

Auch der Reue tut Geduld und Zuwarten nicht gut...

Ja, die Tugend der Geduld und des Langmuts allein nutzen nicht ohne die Weisheit, da Tugendhaftigkeit nur dem Buchstaben nach nicht zum Guten führt...

Wie viel Sünden begehen wir, wenn wir uns in der Tugend der Sanftmut und Gelassenheit üben unter Geringschätzung der Weisheit, unter Geringschätzung der Berücksichtigung der umgehenden Umstände...

Da gibt es Situationen des heiligen Eifers, für die nur die Milde und nur die Sanftmut nicht taugen, vielmehr taugt für diese Tugend etwas an heiligem Zorn. Doch muss dieser Zorn sich mit der Reinheit und Sauberkeit des Herzens zusammenfügen, damit er mit der Rede der Bibel „*Ereifert ihr euch, so sündigt nicht*“ (Psalm 4, 5) in Einklang steht.

Deshalb muss eine Vervollkommnung aller Tugenden vorhanden sein, dann es ist es richtig, die Tugenden nur einzeln zu befolgen.

Der Eifer macht die Milde vollkommen, die Milde macht den Eifer vollkommen. Die Langmut vervollkommnet die Weisheit, die Weisheit vervollkommnet die Langmut.

Sowie du von den Eigenschaften Gottes sprichst und sagst: Gott ist gerecht in seiner Barmherzigkeit und barmherzig in seiner Gerechtigkeit. Gottes Gerechtigkeit ist erfüllt von Barmherzigkeit und die Barmherzigkeit Gottes erfüllt von Gottes Gerechtigkeit.

In Gott existiert Vollkommenheit und im Menschen die Vervollkommnung.

68. Die Feste der Heiligen

Die Feste der Heiligen sind ein Bereich für gewaltige Ansammlungen von Gläubigen, die die Fürsprache jener Heiligen in der Fülle des Glaubens erbitten: Des Glaubens an die Vertraulichkeit der Heiligen mit Gott und daran, dass Gott ihre Gebete und Fürbitten annimmt. Des Glaubens an die Ewigkeit des Geistes, seines Wirkens nach dem Tod und die ständige Beziehung zwischen der Kirche auf Erden und den Heiligen, die verstorben sind.

Als Ergebnis des Glaubens der Menschen ereigneten sich oft an diesen Festen Wunder und ob ihres Glaubens gewährte ihnen Gott ihren Herzenswunsch. Wie höchst wertvoll ist es, dass wir alle Wunder, die sich an Heiligenfesten ereignet haben, aufzeichnen als eine Aufzeichnung, um die Glaubenskraft aller zu stärken und ihnen zu zeigen, dass die Zeit der Wunder niemals aufhört und sich nicht auf die ersten Epochen beschränkt ...

Bisweilen nutzte die Kirche diese gewaltigen Ansammlungen an den Heiligenfesten für geistige Erneuerung, nützliche Programme zur Vertiefung des Glaubens und für die Lenkung der Menschen zu geistigem Leben.

Daher stellte sie (die Kirche) jede Art von Belustigung und Spiel ein und hielt tägliche Messen; sie richtete einen internen Rundfunk am Fest jedes Heiligen ein, wobei Hymnen, Musik, Predigen und geistige Lehren über verschiedene Bereiche des Lebens ausgestrahlt werden...

Sie variierte die Programme, um das, was die Familien, die Kinder, die Jugend, die Frauen und die Arbeiter interessiert ... zu erfassen.

Sie baute die Benutzung von audio-visuellen Medien bei der Darbietung religiöser interessanter Filme, Projektion von Dias aus und errichtete die für diesen Zweck nötigen Säle...

Weiteres verteilte sie (die Kirche) für die Menschen nützliche Artikel und Publikationen und bot Andenken wie Kreuze, Ikonen und Bilder an...

Die Leute begannen während dieser Feste, auf Geistiges konzentrierte Perioden zu verbringen, aus denen sie mit reicher geistiger Ausbeute herauskamen.

Die Heiligenfeste sind auch ein Platz, um die Gläubigen zusammenzubringen, eine der Erscheinungsformen des praktischen orthodoxen Lebens ...

Und ein Beweis dafür, dass die Kirche EINE ist im Himmel und auf Erden, in diesem Leben und jenem Leben vereint.

Ja, die Heiligenfeste sind ein großer Segen; insbesondere seit dem Interesse der Bischöfe an ihrer Gestaltung in den historischen Kirchen, die unser Volk aufsucht und deren Heiligkeit und geistigen Einfluss es fühlt.

69. Das Arbeiten mit Gott

Christus sagte: *„Mein Vater ist noch immer am Werk, und auch ich bin am Werk“ (Johannes 5, 17)*; wir wollen uns auf den letzten Ausdruck konzentrieren...

Der Apostel Paulus sagte von sich und seinem Gefährten Apollos: *„Denn wir sind Gottes Mitarbeiter“ (1. Korinther 3, 9)*. **Ja Gott kann alles allein bewirken, aber Er will es nicht**, Er will von dir, dass du mit Ihm arbeitest. Nicht nur, dass du arbeitest, sondern Er will von dir auch, dass du dich in deiner Arbeit anstrengst: *„Jeder aber erhält seinen besonderen Lohn, je nach der Mühe, die er aufgewendet hat“ (1. Korinther 3, 8)*.

Die Arbeit Gottes, das heißt nicht, dass der Mensch faul wird ...

Der Herr ist es, der in der Offenbarung den Engel von Ephesus ob seiner Arbeit und seiner Mühe selig preist und zu ihm sagt: *„Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren. Du hast ausgeharrt und um meines Namens willens Schweres ertragen und bist nicht müde geworden“ (Offenbarung 2, 2-3)*.

Für die Geistlichen ist die Arbeit eine Partnerschaft mit Gott, eine Partnerschaft mit dem Heiligen Geist, eine Partnerschaft mit dem göttlichen Wesen in der Arbeit ... sie ist die Bereitschaft des Willens zur Partnerschaft mit Gott, ja sogar zur tatsächlichen Gemeinsamkeit ...

Deshalb sagen wir im Gebet der Reisenden zum Herrn: „Beteilige dich an der Arbeit mit deinem Diener“.

Die Abhängigkeit von Gott ist nicht eine Art von Sorglosigkeit und Unbekümmertheit, vielmehr ist sie eine von Gottes Kraft abhängige Partnerschaft bei der Arbeit.

Durch die Arbeit stellt Gott das Ausmaß unserer Liebe zu sich und das Ausmaß unseres Gehorsams auf die Probe.

Die Liebe – wie der Apostel Johannes sagte *„drückt sich nicht mit Wort und Zunge sondern in Tat und Wahrheit“ (1. Johannes 3, 18)* aus.

Trotz seines Glaubens, dass er „der Krieg für Gott“ sei und dass Gott am Werk sein werde nahm der Prophet David seine Schleuder und seine Steine, tat vor die Front und vor Goliath...

Deshalb arbeite und erbitte von Gott, dass er bei der Arbeit dein Partner sei. Hüte dich zu faulenz, denn Gott liebt den Faulen nicht...

Dir obliegt es zu pflanzen, zu begießen und Gott ist es, der wachsen lässt ...

In aller Bescheidenheit sagst du: *„So ist weder der etwas, der pflanzt, noch der, der begießt, sondern nur Gott, der wachsen lässt“ (1. Korinther 3, 7)*, denn Gott lässt wachsen, was du pflanzt, was du begießt und wofür du dich abmüht.

70. Überprüfe deinen Weg

Es gibt Menschen, die auf einem Weg losstürzen und ihn nicht ändern, was immer sich draußen an Veränderungen ereignet!

Er beharrt auf ihm in Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit, obwohl es sich für ihn erwiesen hat, dass es ein falscher Weg ist und nicht zum Ziel führt!

Er denkt, dass im Beharren – auch einem Fehler die Würde liegt, so wie Herodes es tat, als er Johannes den Täufer tötete!

Es ist eine Art Eigensinn, in dem einige verfahren; sie ändern ihren Weg nicht, obwohl ihnen klar ist, dass dies ihnen und jenen, die sich ihnen anschließen, schadet.

So können einige Jahre auf ihrem Weg fortfahren.

Es kann ein Streit oder ein Gerichtsverfahren sein und sie dauern Jahre an ...

Es kann ein aussichtsloses Gerichtsverfahren sein und er nimmt davon nicht Abstand...

Es kann auch Beziehungen betreffen; einige setzen sie fort, obwohl sich zeigte, dass diese Beziehungen nicht gut enden werden...

Du aber überprüfe deinen Weg von Zeit zu Zeit...

Es besteht kein Einwand dagegen, die Situation, ihre Bedingungen, ihre Begleitumstände sowie die Ergebnisse, die man erwartet, wiederholt zu bewerten; dann sieht man welches Vorgehen dem Augenblick und nicht der Vergangenheit, in der man lebte, entspricht ...

In der Überprüfung des Weges liegt Weisheit...

Es ist nicht wichtig, auf einem bestimmten Weg zu beharren, sondern es ist wichtig, dass dieser Weg zum erwünschtem Guten gelangen lässt.

Der Weg ist nur das Mittel, der Zweck jedoch ist das Ziel ...

Kümmere dich daher um Ziel und Zweck und wähle zu jeder Zeit den deinem Zweck entsprechenden Weg.

Viele verloren ihr Leben ob der Hartnäckigkeit und des Starrsinns...

Einige vernichteten viele mit sich auf dieselbe Weise.

Höchstwahrscheinlich lebten die einen wie die anderen ohne geistige Leitung.

Sie verließen sich auf ihr Denken oder vielmehr auf Einflüsse, denen sie unterlagen, und sie vergeudeten ohne Nutzen und ohne Weisheit das Leben...

71. Aus Fehlern Nutzen ziehen

Jeder ist dem Fehler ausgesetzt, aber der Kluge lernt aus seinen Fehlern: Er gewinnt geistige Erfahrung, Kenntnis und das Bestreben, in Zukunft nicht zu sündigen. Einer der (geistigen) Väter sagte diesbezüglich: „Ich erinnere mich nicht, dass die Teufel mich zweimal durch eine Sünde übermannten“.

Der geistig ausgerichtete Mensch gewinnt durch seine Fehler Demut...

Er erkennt und wird überzeugt, dass er ein schwacher Mensch ist, ausgesetzt der Sünde, wie die übrigen Menschen, und ausgesetzt dem Fall. Er ist nicht überheblich, hochfahrend und denkt dabei nicht bei sich, dass er irgendetwas sei, so wie der Apostel Paulus sagte: *„Wer also zu stehen meint, der gebe acht, dass er nicht fällt“ (1. Korinther 10, 12).*

Wenn der Unwissende sündigt, wird er schwach, fährt fort zu sündigen und gewöhnt sich an den Fall; unter Umständen verzweifelt er, wird von Trauer überwältigt und bricht zusammen.

Der Weise aber erkennt durch seinen Fehltritt die List der Teufel.

Der Weise aber erkennt durch seinen Fehltritt die List der Teufel, ihre Angriffe und ihr Eindringen in die menschliche Seele, daher sieht er sich vor und ist äußerst aufmerksam. Vielleicht hilft ihm dies andere recht zu leiten, da er des Weges äußerst kundig ist...

Der geistig ausgerichtete Mensch lernt durch seine Fehler mit anderen Mitleid zu haben.

Der geistig ausgerichtete Mensch lernt durch seine Fehler mit anderen Mitleid zu haben, so wie der Apostel sagte: *„Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; denk an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib“ (Hebräer 13, 3).*

Wenn deshalb ein geistig ausgerichteter Mensch zu Fall kommt, fühlt er stärker mit dem anderen, er schilt und verurteilt nicht im Übermaß, denn er weiß selbst, wie stark die Teufel und wie schwach die menschliche Seele.

Der geistig ausgerichtete Mensch lernt aus seinen Fehlern sich im Gebet für sich und für andere zu üben.

Der geistig ausgerichtete Mensch lernt aus seinen Fehlern sich im Gebet für sich und für andere zu üben, denn er ist überzeugt davon, dass der Sieg des Menschen sich nicht auf seine Kraft und seine Geschicklichkeit stützt, sondern auf die Hilfe Gottes, der uns im Zuge seines Sieges führt; deshalb ist er ständig dem Gebet verbunden und sagt zum Herrn: *„Gib mir Halt, dann finde ich Rettung“ (Psalm 119, 117) und „kämpfe stellvertretend für mich“ (Nehemia 4, 14).*

So wie einer, der nach Nutzen strebt, aus seinen Fehlern lernt, so lernt er auch aus den Fehlern der anderen ...

Deshalb erlaubte Gott in seinem heiligen Buch, dass uns von den Fehlern der anderen, sogar der Propheten und Rechtschaffenen erzählt wird, damit aus ihren Fehlern Nutzen ziehen können ...

Gott, der „*vom Starken Süßes Kommen lässt*“ (Richter 14, 14) vermag auch uns durch jeden Fehler eine nützliche Lektüre zu erteilen, zu unserer eigenen Errettung ... und so lernen wird von jedem einzelnen, dem wir in unserem Leben begegnen: am Frommen nehmen wir uns ein Beispiel und durch unseren Fehler und die Fehler anderer gewinnen wir Erfahrung und Achtsamkeit...

72. Das Wachstum

Eine der Eigenschaften des geistigen Lebens ist sein ständiges Wachstum...

Der Mensch beginnt seine Beziehung zu Gott durch die Reue, dann entwickelt er sich aus der Furcht vor dem Herrn, bis er Seine Liebe erreicht, dann wächst er in der Liebe, bis er die Heiligkeit erreicht, so wie es in der Bibel gesagt wurde: „*So soll auch euer ganzes Leben heilig werden. Denn es heißt: Seid heilig, denn ich bin heilig*“ (1. Petrus 5, 16).

Bleibt man nun stehen, wenn man die Heiligkeit erreicht hat?

Keineswegs, vielmehr bemüht man sich, bis man die Vollkommenheit erreicht hat.

So wie die Bibel sagte: „*Ihr sollt also vollkommen sein, wie es euer himmlischer Vater ist*“ (Matthäus 5, 48).

Wer sich bemüht, den Weg der Vollkommenheit zu erreichen, erreicht dessen Ende nie, so sehr er sich entwickelt, so sehr er aufsteigt, denn die Vollkommenheit hat keine Grenzen...

Die Vollkommenheit hat Stufen, jede einzelne ist höher als die andere ...

Sieh da den Apostel Paulus, er war ein Heiliger. Er stieg in den dritten Himmel auf, vollbrachte Wunder und Zeichen und trotzdem sehen wir ihn, wie er sagt: „*Nicht dass ich es schon erreicht hätte oder dass ich schon vollendet wäre. Aber ich strebe danach, es zu ergreifen. Ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte. Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist*“ (Philipper 2, 12.13). Der Apostel beschließt seine Rede über diese Entwicklung: „*Das wollen wir bedenken, wir Vollkommenen*“ (Philipper 3, 15).

Also selbst was die Vollkommenen betrifft, so müssen sie „sich ausstrecken, nach dem was vorne ist“ ...

Der Herr verglich den Gläubigen mit einem Weizenkorn, das zur Pflanze wird und wächst und er sagte: *„Der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in die Ähre“ (Markus 4, 27.28).*

Bist du wie eine Pflanze, ständig im Wachstum, zuerst als Pflanze, dann als Ähre und dann als volles Korn in der Ähre?

Versuche zu wachsen, denn das Wachstum gibt ständige Wärme und der Stillstand des Wachstums bringt die Wärme im Herzen zum Stehen und macht den Menschen lau.

Wenn du schon nicht wachsen kannst, so bleib wenigstens stehen, wo du bist. Aber gib acht, dass du nicht nach rückwärts gehst.

73. Das verspätete Denken

Statt an die Ergebnisse seines Tuns zu denken, ehe er damit beginnt, sehen wir, dass sich einer, ohne an die Folgen zu denken, ans Werk macht. Dann, nachdem es geschehen ist, beginnt er an die Ergebnisse seines Tuns zu denken, nachdem die Gelegenheit vorüber ist.

Das ist das falsche verspätete Denken...

Ein anderer legt ein Gelübde ab, ohne vor der Ablegung des Gelübdes daran zu denken, ob er es einhalten kann oder nicht ... Dann, nachdem er das Gelübde abgelegt hat, beginnt er nachzudenken ... versucht es zu ändern oder auszutauschen oder erklärt, dass er es nicht einhalten kann.

Das ist ein zu spätes Nachdenken, das nach der hierfür geeigneten Zeit erfolgt.

Eine Frau verliert ihren Mann; durch irgendeine Handlungsweise geht sie seiner Liebe verlustig oder folgt dem schlechten Rat eines ihrer Verwandten. Sie lehnt jede Einmischung zum Zweck einer Aussöhnung ab. Nachdem ihr Mann sie dann nicht mehr mag und sich ein Leben mit ihr zusammen nicht mehr vorstellen kann, dann beginnt sie daran zu denken, dass es nicht zu ihrem Wohle ist, ihn zu verlieren ... Aber das ist ein nachträgliches Denken, das erfolgt, wenn die Gelegenheit verpasst ist.

Ein Vater erzieht seinen Sohn nicht richtig, er denkt, dass Verwöhnen ein Beweis der Liebe ist. Das Kind wächst in Ungehorsam, Zügellosigkeit und Rücksichtslosigkeit auf und diese Fehler prägen sich ihm ein; er verbittert seinen Vater, seiner Mutter, seinen Schwestern und allen, die mit ihm verbunden sind, die Herzen. Da denkt der Vater, nun seine Methoden zu ändern und dem Sohn gegenüber Entschlossenheit zu zeigen ... wenn die Gelegenheit vorbei ist.

Ein guter Gedanke allein genügt nicht, vielmehr muss man von Anfang an genau nachdenken und nicht, wenn die Gelegenheit vorbei ist ...

Die törichten Jungfrauen kehrten mit ihren Lampen zum Herrn zurück, aber erst nachdem das Tor verschlossen war ... und sie konnten nicht eintreten.

Die Jungfrau im Hohelied stand auf, um ihrem Geliebten die Tür zu öffnen, aber erst, nachdem er sich weg gewandt hatte und gegangen war.. deshalb sagte sie: *„Mir stockte der Atem. Er war weg. Ich suchte ihn, ich fand ihn nicht. Ich rief ihn, er antwortete nicht“ (Hohelied 5, 16).*

Viele begannen erst zu spät nachzudenken; so lernten sie nichts und lebten in ständiger Reue und Betrübnis. So wie es Esau geschah, der unter Tränen um Verzeihung bat und sie wurde ihm nicht gewährt, denn er tat es, nachdem das Recht der Erstgeburt und der Segen Jakob übertragen worden und die Sache entschieden war.

Wie schön sagt der Psalm: „früh erwache ich“ (Psalm 63, 2). Wahrlich „die mich früh suchen, finden mich“ (Sprüche 8, 17), indem sie frühzeitig denken.

74. Zum Jahresende

Wir wollen nicht, dass dich das neue Jahr überrascht, ohne dass du für diesen Beginn vorbereitet bist. Ab sofort weisen wir dich darauf hin, damit du dich vorbereitest...

Setze dich vorerst mit deinem Selbst zusammen, um seine wahre Beschaffenheit zu erkennen ...

Nicht nur um seine Fehler zu erkennen, sondern größtenteils, um seine hauptsächlichen Schwachpunkte, deren Ursachen und deren bestimmende Fakten zu erkennen.

Auf Grund dieser Sitzung mit deinem Selbst (Selbstbetrachtung) bereite dich auf die Beichte vor, besonders die Generalbeichte, welche die Gesamtheit deines Lebens mehr als die Einzelheiten umfasst, die Wurzeln mehr als die Zweige.

Zum Jahresende prüfe, was du tun sollst, damit es in allem ein heiliges Jahr wird, damit du den schönen Satz sagen kannst, der in der Einleitung des Frühgebets im Horologion steht: Lasst uns einen guten Anfang machen.

Betrachte die Charakterzüge des christlichen Lebens, die Prinzipien, nicht die Nebensächlichkeiten und Einzelheiten des täglichen Lebens:

Wo steht die Gottesliebe in deinem Leben? Wo steht der Glaube? Die Sanftmut? Die Bescheidenheit? Die Hoffnung? Wie tief ist deine Beziehung zu Gott?

Tritt ein in die Tiefgründigkeit. Sei nicht oberflächlich in deinem geistigen Wesen, nicht oberflächlich bei der Abrechnung mit dir selbst.

Betrachte dein ganzes Leben und die Dauer seiner Entwicklung ...

Wie verläuft die geistige Linie in deinem Leben?

Bewegst du dich auf einer klaren festen Strecke, kommst du dabei voran und machst von Tag zu Tag Fortschritte?

Gibt es da nicht eine Veränderung, eine Abwendung, ein Abweichen vom rechten Weg, sind in dich neue Dinge eingedrungen, die nicht eindringen sollten?

Ich gebe dir einen grundsätzlichen Rat, den du beherzigen sollst, wenn du mit dir selbst und mit Gott zusammensitzt:

Sei aufrichtig zu dir selbst bis zum äußersten ...

Hüte dich davor, dich von Schuld freizusprechen oder für dich Entschuldigungen zu finden, den Vorwurf auf andere oder auf die Umstände zu schieben.

Am Jüngsten Tag wird Gott dich nicht nach den Umständen oder nach den anderen fragen vielmehr wird Er sich nach dir selbst fragen...

Kehre daher in dich selbst ein, dich selbst und nichts anderes.

75. Der Redliche im Wenigen

Sei redlich im Wenigen, Gott wird dir die Leitung über das Viele geben...

Sei zuverlässig, in dem was du vermagst, dann wird dich Gott über das, was du nicht vermagst, einsetzen.

Sei redlich bei der Zügelung deiner Gedanken, wenn du wach bist ... wenn Gott deine Redlichkeit sieht, wird Er sich über die Träume, die dir ohne dein Wollen kommen und die du nicht beherrschen kannst, erheben.

Sei ein redlicher Verwalter des einen Silbertalents und Gott wird dir 10 Silbertalente geben oder den Lohn dessen, dem die 10 Silbertalente übertragen worden waren.

Sei treu hinsichtlich der Angriffe, die an dich von außen herangetragen werden, dann wird Gott dich über die Quellen der Betrachtungen und geistigen Dinge, die von deinem Denken und deinem Herzen aus dem Inneren heraus fließen, stellen.

Sei treu hinsichtlich deiner Zuneigung zu Lea und Gott wird dich über Rahel stellen. Hab Mitleid mit dem Sohn der Hagar, Gott wird dir einen Sohn für Sara geben. Du wirst in der Einöde des Sinai gerettet, dann lässt er dich nach Kanaan hinein.

Du bist redlich im Haus der Potiphar, Gott stellt dich über das Schloss des Pharaos und alle Schätze Ägyptens ... du bist redlich im Schloss des Artaxerxes und Gott stellt dich über die Erbauung seines Altars in Jerusalem...

Wenn du in dieser Welt, die das Wenige ist, redlich bist, dann erhebt dich Gott über das Viele, welches das Himmelreich ist ...

Du bist Gott gegenüber zuverlässig in den Dingen, die du siehst, Gott erhebt dich über das, was du nicht siehst, über das, was kein Ohr hört und was keinem Menschenherzen in den Sinn kam...

Gott will deine Redlichkeit prüfen durch irgendetwas, vielleicht durch ein einfaches Gebot, durch eine einzige Frucht, derer du dich enthältst ...

Wenn du hinsichtlich des Baumes der Erkenntnis redlich bist, dann stellt dich Gott über den Baum des Lebens und über das verborgene Manna.

Mache das Wenige, das du hast, nicht klein, sondern sei in ihm redlich, denn Gott sieht nicht auf das, was du hast – sei es wenig oder viel – sondern vielmehr auf deine Redlichkeit darin. Entsprechend deiner Redlichkeit wird dir Gott geben...

Anba Abraam, Bischof von El-Fayoum, war redlich im Werk der Barmherzigkeit, mit dem, was er an Gütern in der Hand hatte; da stellte ihn der Herr über eine erweiterte Barmherzigkeit und das ist die Heilung der Kranken und die Austreibung der Teufel.

76. Die ganze Wahrheit

Mag sein, dass dich das Gespräch über die Liebe Gottes erfreut und dich das Gespräch über seine Gerechtigkeit quält. Aber die ganze Wahrheit sollt vor dich hingelegt werden.

Denn das ist sie, die göttliche Wahrheit ... welche die Gerechtigkeit Gottes nicht von seiner Liebe scheidet.

Die Gerechtigkeit Gottes ist eine barmherzige und Gottes Barmherzigkeit ist eine gerechte. Die Gerechtigkeit Gottes ist erfüllt von Barmherzigkeit und die Barmherzigkeit Gottes erfüllt von Gerechtigkeit...

Die beiden zusammen, sie sind die ganze, vollkommene Wahrheit.

Wir beschreiten in geistigen Dingen nicht den Weg der halben Wahrheit.

Vielleicht erfreust du dich an Artikeln über die Hoffnung und findest keinen Gefallen an Artikeln über die Rechtschaffenheit, die Reinheit, das Gebot und die Pflicht, die abverlangt wird.

Aber wie sehr du das Gespräch über die Reinheit fliehst, wirst du dazu aufgefordert, ob du zuhörst oder nicht zuhörst. Du musst die ganze Wahrheit vor deine Augen hinlegen. Du erfreust dich an Gebot Gottes wie sich David erfreute, und es als Licht empfand, das die Augen erleuchtet.

Du musst die ganze Wahrheit kennen und sie als Ganzes vor deine Augen hinlegen, was Trost spendet und was traurig macht...

Du hältst dir das Gebot, so schwer es deiner Ansicht nach sei, vor Augen; ist es nicht die Gnade Gottes, die in dir wirkt, damit du das Gebot ausführst? ...

Auch Christus ging mit uns den Weg der vollkommenen Wahrheit. Er sagte zu uns: „*In der Welt seid ihr in Bedrängnis*“. Dies ist die halbe Wahrheit und nach dieser die andere Hälfte „*Habt Mut: Ich habe die Welt besiegt*.“ (Johannes 16, 33).

Deshalb flüchten wir nicht vor dem Ausdruck „ihr seid in Bedrängnis“, um uns zu trösten, indem wir sie auslassen! ...

Keineswegs, sondern wir denken daran (z. B. diesen Ausspruch), so schwierig er auch sei ... und wir erinnern uns dabei an seine andere Hälfte: „Habt Mut: ich habe die Welt besiegt“...

Das Wirken des Heiligen Geistes – bei all seiner Wichtigkeit ist nur die Hälfte der Wahrheit. Die andere Hälfte ist, dass wir uns mit ihm am Wirken beteiligen.

Eine Hälfte der Wahrheit, das ist die herrliche Erlösung, die Christus zum Geschenk machte.

Die andere Hälfte, das ist wie wir diese Erlösung annehmen.

Die Hälfte der Wahrheit ist, dass du Gottes Sohn bist ... und die andere Hälfte, dass der von Gott geborene nicht sündigt. Dies ist die vollkommene Wahrheit ...

77. Wie beichtest du?

Die Beichte besteht nicht darin, dass du dich hinsetzt und Geschichten erzählst.

Es mag sein, dass du viel Zeit mit den Leuten verbringst, wobei du deine Geschichten vorträgst, ohne hinzuweisen, in was du dabei gefehlt hast!

Die Beichte ist, dich selbst zu richten.

Vor Gott, wobei der Priester zuhört ...

Du sagst: Ich habe in dem und jenem gesündigt, in allem was ich sagte...

Die Beichte ist nicht, sich hinzusetzen, um andere zu verklagen, und zuschildern, was die Leute dir angetan haben. Sie besteht darin, dass du dich hinsetzt, um dich selbst zu verklagen...

Folglich besteht die Beichte nicht darin, dass du dich zum Beichtvater hinsetzt, um ihm Vorwürfe zu machen, ihn zu tadeln darob, dass er dich vernachlässigt,

deine Ausbildung vernachlässigt, deine Anleitung vernachlässigt, dass er deinen Fall nicht verfolgt, nicht nach dir fragt, dich nicht entschuldigt ... Bei allem schiebst du die Schuld nicht auf dich, denkst nicht an deine Fehler, sondern beschuldigst deinen Beichtvater!!

Die Beichte ist nicht nur die Lossprechung von alten Sünden, damit du an ihrer Stelle neue Fehler machst, ohne dass du deinen Zustand änderst!

Die Beichte besteht in Busse und wird das Sakrament der Busse genannt.

Die Beichte besteht nicht darin, dass du kommst, bereits in einer bestimmten Sache einen Entschluss gefasst hast und vom Beichtvater verlangst, dass er dir darin zustimmt und wenn er dir nicht zustimmt, bist du ärgerlich und traurig, du weinst und beharrst hartnäckig, um diese Zustimmung zu erreichen, wobei du behauptest, dass du nicht nach deinem Willen verfährt sondern nach Anweisung des Beichtvaters!

Die Beichte besteht darin, dass du deinen Zustand schilderst und bescheiden um Anleitung bittest.

Die Beichte besteht nicht darin, dass du dich irgendwo, wenn auch freundschaftlich mit dem Priester zusammensetzt, um ihm zu erzählen und zu erwarten, dass er auf Grund seiner Intelligenz versteht, wo der Fehler anzutreffen ist!

Die Beichte ist vielmehr ein heiliges Sakrament, das zu respektieren ist, indem du in der Beichte fühlst, dass du bereust und Gott selbst deine Fehler bekennt, wobei der Priester zuhört.

Die Beichte besteht darin, dass du dich vorerst mit dir selbst zusammensetzt, dich selbst prüfst, deine Fehler und deine Schwächen erkennst, dich selbst ob all dieser tadelst und ein tugendhaftes Leben beschließt, wobei du um Gottes Hilfe bittest...

Dann kommst du zerknirschten Herzens zum Beichtvater, sprichst zu ihm darüber, worin du gesündigt hast, und erbittest Vergebung, Verzeihen, geistliche Betreuung, Beratung und dass für dich betet...

78. Betrachtungen über das Fest Epiphanie

Adam sündigte, erbat nicht Gottes Vergebung und bemühte sich nicht darum ...

Christus, der Hochheilige, jedoch, der als einziger ohne Sünde ist, steht als Büssender, als Stellvertreter für Adam und seine Nachkommen vor dem Täufer und bietet für sie alle eine Taufe als Buße in ihrer erhabensten Form an.

Er trug ihre Sünden nicht nur bei seiner Kreuzigung, sondern auch während seines Lebens als Menschensohn. Deshalb hatte der Vater Freude an ihm und sprach: *„Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe“ (Matthäus 3, 17).*

Gott wird nicht dadurch erfreut, dass sich einer selbst von Schuld frei spricht und für sich Entschuldigungen sucht, wie es Adam und Eva taten. Statt sich beide vor Gott schuldig zu erklären, begann jeder die Schuld auf den anderen zu schieben.

Christus jedoch beschuldigte niemand; vielmehr nahm er die Schuld der anderen auf sich und trug sie an ihrer statt und bot für sie eine Taufe als Buße an. Dadurch wurde das Herz des Vaters erfreut und er sagte: *„Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“*

Der, der ohne Sünde ist, trug um unser willen Sünde.

Er schämte sich nicht, inmitten der Sünder vorwärts zu gehen, um aus der Hand seines Dieners, Johannes, die Taufe zu erbitten. Als dieser große Prophet sich vor ihm schämte, antwortete er ihm sanftmütig: *„Lass es nur zu! Denn nur so können wir alle die Gerechtigkeit (die Gott fordert) erfüllen“ (Matthäus 3, 15).*

Damit gab er uns eine auf unser Leben angewandte Lehre.

Er lehrte uns, die Sünden der anderen auf uns zu nehmen ... an ihrer statt den Preis zu zahlen und das gern ... uns nicht selbst von Schuld frei zu sprechen, wie immer wir auch schuldlos waren, denn dadurch können wir die Gerechtigkeit erfüllen.

Kannst du dich wohl in dieser Tugend schulen?

Der heilige Johannes Chrysostomus sagt: **Wenn du die Sünden der anderen nicht auf dich nehmen und dir selbst nicht zur Last legen kannst, dann setze dich wenigstens nicht hin, sprich den anderen nicht schuldig und belaste ihn nicht mit deinen Sünden ...**

Wenn wir schon die Sünden anderer Leute nicht tragen können, so ertragen wir wenigstens die Sünden der Leute uns gegenüber und verzeihen wir ihnen...

Dadurch werden wir Christus ähnlich, dadurch verdienen wir Kinder Gottes genannt zu werden.

Das Mitgefühl, das wir den Mitmenschen entgegen bringen, wird uns Gott entgegen bringen.

79. Gewalt oder Entschlossenheit

Viele verwechseln in ihrem Verhalten die Entschlossenheit mit Gewalt.

Wenn es nötig ist, ist die Entschlossenheit angebracht. Die Gewalt ist jedoch abstoßend.

Als Rehabeam die Älteren und die Jungen um Rat fragte, rieten ihm die Älteren zur freundlichen gütigen Haltung und die Jungen zur Gewalt. Er führt die Meinung, die für Gewalt eintrat, aus und verlor viel, und das Reich wurde in Stücke gerissen (1. Könige 12). So scheiterte die Politik der Gewalt, die Rehabeam verfolgte.

Gott stellte sich gegen die Gewalt des Pharaos entgegen. Ob dieser Gewalt erhob sich das Schreien der Menschen zum Herrn und er stieg herab, um sie zu retten.

Esau und Jakob waren zwei Brüder; Esau war das Bild der Gewalt und Jakob das Bild der Freundlichkeit und Ruhe und die Bibel sagt: Gott liebte Jakob schon bevor er geboren wurde...

Möglicherweise ist im Inneren des gewalttätigen Menschen Hartherzigkeit, der Sanftmütige dagegen zeichnet sich durch das Mitgefühl, die Liebe und die Zuneigung aus.

Möglicherweise verursacht die Gewalt des Gewalttätigen den Inneren Hochmut, der Sanftmütige dagegen ist in seinem Benehmen bescheiden.

Der Herr lobte die Sanftmut und die Bescheidenheit und sagte: *„Lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig“ (Matthäus 11, 29).*

Die Gewalt ermöglicht es dir, die Menschen durch Macht zu unterwerfen und zum Schweigen zu bringen, aber sie vermag es nicht, dass du ihre Liebe gewinnst.

Sie ist passend für die Unterwerfung der Übeltäter, die zurückgehalten werden müssen aus Angst, dass sie den anderen Schaden zufügen. Aber sie ist nicht passend im Umgang mit ruhigen, sanftmütigen Personen und schlägt völlig fehl bei feinfühligem Personen.

Die Gewalt ist die letzte Waffe, auf die der Weise zurückgreift, wenn alle friedlichen Mittel gescheitert sind.

Aber sie kann nicht eine dauernde Umgangsweise sein. Mit Gewalt, vor friedlichen Methoden zu beginnen, ist keine Weisheit.

Zwischen einem „Gewalttätigen“, bei dem die Gewalt ein Teil seiner Natur geworden ist und einer anderen Person, die ihrem Wesen nach im allgemeinen ruhig ist, jedoch wenn nötig Gewalt anwendet, wenn die Angelegenheit nur durch sie wieder in Ordnung gebracht werden kann, ist ein großer Unterschied. Hier nennen wir sie Entschlossenheit...

Manchmal gibt es Entschlossenheit ohne Gewalt...

80. Zwei Ebenen

Im Leben der Tugend gibt es zwei Ebenen, wir erwähnen davon die **geistige Ebene und die gesellige Ebene.**

Der Mensch, der geistig ausgezeichnet ist, muss auch gesellschaftlich ausgezeichnet sein, aber ein Mann der Gesellschaft muss nicht geistig sein.

Möglicherweise kann der Gesellschaftsmensch die Liebe des ihn umgebenden Milieus auf Wegen gewinnen, wie es der geistig Ausgerichtetete nicht vermag; auf Wegen des Scherzes und der Belustigung, auf eine Weise, die Schmeichelei und Lüge enthält. Vielleicht hilft er anderen durch Methoden, die das Gewissen des geistig orientierten Menschen nicht akzeptiert.

Auf diese Weise gelingt es dem Mann der Gesellschaft durch ungeistige Mittel, die Menschen zu gewinnen ...

Auf diese Weise gelingt es dem Mann der Gesellschaft durch ungeistige Mittel, die Menschen zu gewinnen ... Der geistig Ausgerichtetete möchte die Menschen durch Mittel gewinnen, durch die er Gott nicht verliert und seiner Reinheit nicht verlustig wird.

Und da scheiden sich die Methoden in solche, die schicklich und solche, die unschicklich sind.

Das Ziel der geistig ausgerichteten Person ist es, nicht die Leute für sich selbst zu gewinnen, sondern sie vor allem für Gott zu gewinnen. Ihre Geisteshaltung ist für ihn genau so wichtig wie seine eigene.

Die ideale Person ist jene, die beide Aspekte kombiniert: Sie ist gesellschaftlich erfolgreich und von den Leuten geliebt und gleichzeitig ist ihre Methode ganz geistig und fehlerfrei.

Es ist sehr leicht für eine geistig ausgerichtete Person, sich zur Schweigsamkeit zu erziehen und daher mit der Zunge nicht zu sündigen. Aber stärker ist der Geistige, der redet und nicht nur nicht sündigt, sondern in positiver Hinsicht den anderen nützt. Er ist ein geschickter Erzähler, an dessen Erzählung sich die Leute erfreuen...

Für den Frommen ist es sehr leicht, nicht zu Scherzen und immer ernst zu sein. Aber wenige vermögen es, mit seiner dauernden Ernsthaftigkeit überein zustimmen. Es macht sie glücklich, einen Frommen zu sehen, der gleichzeitig eine freundliche, frohe Person ist, der mit ihnen lacht, ohne dass er sündigt oder dass sie sündigen.

Frömmigkeit ist nicht todernst zu sein, das vertreibt die Leute ...

Frömmigkeit ist nicht an die Abschließung von der Gesellschaft und von ihren Fehlern gebunden; andernfalls wäre die Religion nicht für die Gesellschaft geeignet...

Zur Frömmigkeit gehört die Anpassung an die Gesellschaft und die Anpassung steht höher als die gesellschaftliche Ebene. Es ist nicht klug, dass einige sie geringer schätzen, andernfalls wäre dies eine Art des Sichabkapselns.

81. Das Wenige und das Viele

Zu den bekannten Sprichwörtern gehört „auf Dauer wenig ist besser als mit Unterbrechungen viel“. Dieses Sprichwort passt auch besser auf das geistige Leben.

Viele machen hohe schnelle Sprünge, die schon anfangs ihre Kraft überschreiten. Sie können das nicht weitermachen, dann fallen sie zurück und alsbald bemächtigt sich ihrer Niedergeschlagenheit und schließlich Verzweiflung...

Das richtige geistige Vorgehen ist mit dem zu beginnen, was dem eigenen Standard entspricht, denn das Wenige, das andauert, gibt dem geistigen

Leben Festigkeit, wogegen das Viele, das nicht stabil ist, Verwirrung verursacht und zu Unordnung und einem Vorgehen führt, das weisem Rat nicht gemäß ist.

Wer mäßig fastet, macht darin allmählich Fortschritte, bis er beim geistigen Niveau des Hungerleidens anlangt. Das ist besser, als mit einem hohen Niveau zu beginnen, das man nicht halten kann, und dann allmählich noch weiter hinabzugehen als ob man nie begonnen hätte.

Aber das Wenige, was wir meinen, ist das Wenige, welches auf dem Niveau deiner Fähigkeit ist, nicht jedoch das Wenige, welches Faulheit heißt.

Gott vermag das Wenige zu segnen und es wachsen zu lassen ... Du musst in deiner Geistigkeit auf fester Erde wandeln. Mache den Schritt, den du nicht nur zurücknimmst, sondern vor den anderen setzt, und mit jedem Schritt gewinnst du Erfahrung...

82. Der geistige Gewinn

Viele erbitten einen Spruch, der zur Erbauung gereicht, aber profitieren sie alle davon?

Der Gewinn hat zweifellos zwei Quellen:

Die erste: Dass der Ausspruch ein nützlicher ist, geeignet um darauf aufzubauen.

Der zweite: Dass der Zuhörer einer ist, der aus diesem Ausspruch Nutzen zieht.

Wer profitieren will, kann auch von einem Wort des Tadels profitieren, von einem harten Wort, auch von einem Wort, das zu einem anderen gesprochen wird und nicht zu ihm ...

Wir hören nicht auf, von den Aussprüchen der Väter zu profitieren, welche diese an Menschen gerichtet haben, die seinerzeit und nicht in unserer Epoche lebten...

Brauchbare Aussprüche existieren; wenn wir nach ihnen aufrichtig suchen, finden wir sie vor uns. Die Bücher sind voll brauchbarer Wörter und der Mund der geistigen Führer strömt für den, der nach dem Leben sucht, von Leben...

Deshalb sagte Christus, nachdem er zu allen Engeln die sieben Kirchen nutzbringende Worte gesagt hatte, daraufhin direkt: *„Wer Ohren hat, der höre“ (Matthäus 11, 15).*

Das nutzbringende Wort allein genügt nicht; denn das Wissen allein ist ein Urteil, weil „*Wer mehr weiß, von dem wird mehr verlangt*“; und der Herr sagte: „Das Wort, das ich gesprochen habe, wird sie am Jüngsten Tag verurteilen“ ...

Einige hörten Christus und profitierten nicht vom Zuhören, ja einer von ihnen ging sogar traurig weg ...

Viele hörten und bewunderten das Wort, aber sie setzten es nicht in die Tat um.

Einige hörten den Apostel Paulus und sagten: „*Was will dieser Spaßvogel sagen?*“ (*Apostelgeschichte 17, 16*). Selbst vom Worte des Paulus zogen sie keinen Nutzen.

Das nutzbringende Wort war da, aber ohne Nutzen!

Unsere Mutter Eva hört von Gott das Wort, wiederholte es voll und ganz und zog keinen Nutzen sondern fiel am selben Tag...

Die Leute verlangen nach einem nutzbringenden Wort, aber liegt der Nutzen allein im Wort?

83. Formalitäten

Viele Leute legen bei ihrer Andacht und ihrer Beziehung zu Gott großen Wert auf die Formalitäten und lassen das eigentliche Wesen unberücksichtigt.

Zum Beispiel im Gebet stehen sie vor Gott, sprechen zu ihm und legen großen Wert auf die Worte und ihre große Zahl. Das alles sind Formalitäten, denn das eigentliche Wesen des Gebetes ist die Verbindung, die den Menschen mit Gott verbindet, das Gefühl in der Gegenwart der Göttlichkeit zu sein.

Beim Fasten konzentrieren sie sich auf die Dauer, auf die Enthaltbarkeit und die Art der Speisen. Auch das sind Formalitäten. Was die Essenz des Fastens als solches anbelangt, ist sie die Komponente des Wiedersehens, der Selbstbeherrschung, das Kontrollieren des Körpers und das Sicherheben über das Niveau der Materie und der Nahrung. Das ist es, was viele vernachlässigen.

Bei der Vorbereitung auf den Empfang der Kommunion legen die Leute oftmals großen Wert auf die körperliche Reinlichkeit in formeller Art, ohne auf die eigentliche körperliche und geistige Reinheit Wert zu legen.

Einige legen bei der Lektüre des heiligen Buches großen Wert auf die Quantität der Lektüre und ihre Häufigkeit, das ist eine äußere Erscheinung ... Aber die Essenz ist die Lektüre mit Verständnis und Überlegung, das sich Versenken in die Ausdrücke und der Übergang von der Lektüre zum Geist und Leben...

Einige treten in das mönchische Leben ein und legen großen Wert auf die äußere Form hinsichtlich der Prostrationen, ihrer Anzahl und Häufigkeit, des Fastens seiner Dauer und Intensität, des Einschließens in die Zelle, des Schweigens, der Vernachlässigung der Kleidung ... Aber die innere Herzensreinheit, das wahre Sichlösen von der Welt und das Ziel des Mönchtums hinsichtlich der Beschäftigung mit Gott und seiner Liebe, das vergessen sie, indem sie auf Formalitäten Wert legen!

Auch den Gottesdienst verderben die Formalitäten oftmals, da unser ganzes Interesse sich darauf richtet, was wir sagen werden ... Aber, dass unsere Rede auf die Veränderung der Herzen der Leute und ihre Hinführung zur Gottesliebe Einfluss hat, das vernachlässigen viele ... Da vermehren sich beim Gottesdienst zahlreiche Aktivitäten, Anordnungen und glänzende Namen und all das sind Formalitäten. Das Tiefgreifende, welches das Ziel beim Gottesdienst ist, ich meine die Erlösung der Seelen, ist bekannt, aber wo bleibt es?

Die Formalitäten errichten niemals das (himmlische) Reich, aber sie rufen uns in Erinnerung, was der Herr über die Schriftgelehrten und Pharisäer sagte, die *„die Becher und Schüsseln außen sauber halten“* und *„die Gräbern gleichen, die außen weiß angestrichen sind, im Inneren aber voll Schmutz“* (Matthäus 23, 25.27).

Für Gott sind Formalitäten nicht wichtig, deshalb sagte er *„Mein Sohn, gib mir dein Herz“* (Sprüche 23, 26), deshalb interessiert er sich nicht für den Buchstaben des Gebots, sondern für die Liebe, die darin liegt, und er sagte von der Liebe: *„an ihr hängt das ganze Gesetz und die Propheten“* (Matthäus 22, 40).

84. Die Versuchungen

Viele Versuchungen kommen ob des Neids des Teufels.

Wenn der Teufel einen findet, der seine Geistigkeit erreicht und höher strebt, regt sich sein Neid und er greift ihn mit Versuchungen an, um zu sehen, wie fest er im geistigen Leben verankert ist...

Das stieß auch Christus – Lobpreis zu ihm – zu ...

Der Teufel fand an der Lobpreisung, die Christus am Jordan zuteil wurde, keinen Gefallen. Der Vater legte Zeugnis für ihn ab *„Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen habe“* (Matthäus 3, 17), der Heilige Geist, der in der Gestalt einer Taube auf ihn herab kam, legte für ihn Zeugnis ab und Johannes, der Täufer legte für ihn Zeugnis ab *„ich bin es nicht Wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüüren“* (Markus 1, 7). Deshalb bemühte er sich um die Versuchungen auf dem Berg.

Der Angriff des Teufels bezeugt manchmal den Erfolg des geistigen Handelns und bestärkt die Person in ihrem Handeln.

Die Versuchungen des Teufels sind zweierlei: Drangsale und Verlockungen.

Die Drangsale schaden nicht, sondern nützen, lehren Geduld und vermitteln dem Menschen die Erfahrung der Hilfe Gottes. Darüber sprach der Apostel Jakob: *„Seid voller Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet“* (Jakobus 1, 2).

Aber die Versuchung durch die Sünde ist eine quälende Sache...

Ja bisweilen setzt die Sünde dem Gläubigen im Handeln und Denken sehr hart zu und trotz seiner Weigerung fährt sie in ihrem Kampf fort, dann ruft er zu Gott und sagt *„Führe uns nicht in Versuchung“* (Matthäus 6, 13).

Die Versuchungen beweisen, dass der Teufel die Hoffnungen nicht aufgibt.

Wie erhaben und stark auch die Person ist, die er angreift, er gibt die Hoffnung nicht auf, so wie er sich erdreistet hat, Christus anzugreifen.

Trotz der Länge der Zeit gibt er die Hoffnung nicht auf. Ja vielmehr 40 Tage bekämpfte er Christus; trotzdem er scheiterte und der Herr ihn vertrieb, verließ er ihn nur vorübergehend und kehrte um der Versuchung willen zurück, sogar als der Herr am Kreuze hing.

Wir fürchten nicht die Angriffe des Teufels.

Die Gnade, die in uns ist, ist viel stärker als alle List des Teufels; der in uns wirkende Heilige Geist vermag den Teufel zu überwältigen, so wie Gott uns die Herrschaft über alle Teufel gegeben hat...

So wie Christus über alle Versuchungen des Teufels triumphierte, schenkte er unserer menschlichen Natur den Geist des Sieges und geht uns voran in seinem Siegeszug.

Sei der Herr gesegnet bei unseren Versuchungen, so wie bei unseren Gebeten!

85. Alles für Deine Spiritualität

Gott erschuf alles für deine Spiritualität.

Der Himmel und die Erde sind nicht nur zu deinem materiellen sondern auch deinem spirituellen Nutzen da, wenn du imstande bist zu lernen, was die beiden dir an spirituellen Lektionen anbieten *„Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes, vom Werk seiner Hände kündet das Firmament“ (Psalm 19, 1).*

Die Bibel ist nicht nur um der religiösen Erkenntnis willen da, sondern auch um deiner geistigen Entwicklung willen, *„Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben“ (Johannes 6, 63).* Zwischen der Lektüre der Bibel zum Studium und dem Lesen der Bibel zur geistigen Nutzung ist ein großer Unterschied.

Auch der Gottesdienst ist nicht nur eine Lehre sondern die Lehre ist nur Mittel, um zur Geistigkeit zu gelangen. Daher gibt es einen Unterschied zwischen Lehre und Lehre.

Da gibt es eine Lehre, die deinen Verstand anspricht und eine Lehre, die dein Herz erfüllt. Eine Lehre verwandelt sich in einen Gelehrten und eine andere Lehre in einen, der Gott anbetet.

Die Lehre, die du verkündest, dient nicht nur der Geistigkeit der anderen, sondern auch deiner eigenen Geistigkeit.

Du ziehst daraus Nutzen, wie deine Zuhörer Nutzen ziehen. Wenn du nicht mit ihnen Nutzen ziehst, dann werden auch sicherlich sie nicht aus dem, was du sagst, Nutzen ziehen, denn die Rede hätte ihre geistige Einwirkung verloren.

Die Weisen und Hymnen in der Kirche sind nicht nur Musik und Gesänge, sondern sie sind auf Gott ausgerichtete Gebete; sie haben ihre Tiefenwirkung und ihren Einfluss auf dein Herz und deine Geistigkeit...

Deshalb ist zwischen dem, der nur singt, und dem, der Hymnen singt, ein Unterschied.

In ebendiesem Sinn sprechen wir über alle geistigen Mittel.

Ja mehr noch, alles, was dir zustößt, hat Gott zugelassen, damit du daraus geistigen Nutzen ziehst...

Da gibt es solche, die durch die Vorkommnisse nervös gemacht werden, sei es seelisch oder verstandesmäßig, und solche, die durch alle Vorkommnisse, die ihnen zustößen, geistig gemacht werden und die alles Gott näher bringt

...

Auch jeden Menschen, dem du begegnest, hat Gott auf deinen Weg gesandt zu deinem geistigen Nutzen, wenn du verstehst von ihm zu profitieren.

Die Rechtschaffenen bieten dir Vorbild und Segen an und von den Bösen gewinnst du Duldsamkeit, Ertragen und lernst anderen zu verzeihen.

86. Die Reue und ihre Vollendung

Die Reue besteht aus Stufen, die man geht und Schritten, die man tut.

Der erste Schritt ist ein Gefühl des Unbehagens.

Der erste Schritt ist ein Gefühl des Unbehagens und der Wunsch, dieses zu ändern. So wie es dem verlorenen Sohn geschah, der sich selbst prüfte, fühlte, dass er vor Hunger fast umkam, und fand, dass es die beste Lösung wäre, zu seinem Vater zurückzukehren.

Der zweite Schritt ist, die Sünde zu lassen.

Der zweite Schritt ist, die Sünde zu lassen und jeden Weg zu meiden, der zu ihr führt. Mit dem Ablassen von der Sünde ist nicht das Ablassen von einer bestimmten Sünde gemeint, sondern das Ablassen von der Sünde im Allgemeinen.

Das Ablassen von der Sünde im Leben voll Reue.

Das Ablassen von der Sünde im Leben voll Reue soll ein festes und dauerndes sein, nicht nochmaliges Sündigen. So hielten es Moses, der Schwarze, die koptische Maria und Pelagria.

Im Leben all dieser war die Reue eine beständige Hinwendung zu Gott ohne Rückwendung zur Sünde.

Die Vollkommenheit der Reue

Indessen ist die Vollkommenheit der Reue – wie die Heiligen sagten – nicht nur das Ablassen von der Sünde, sondern die Verabscheuung der Sünde.

Wer von der Sünde in der Tat ablässt, aber nicht aufhört im Herzen sich nach ihr zu sehnen, hat nicht in der Tat bereut, denn sein Herz bereut sie nicht und es kann ihm ein Rückfall auch hinsichtlich seines Handelns zustoßen, denn für alles ist das Herz die Grundlage. Der Herr sagt: „*Gib mir dein Herz, mein Sohn*“ (*Sprüche 23, 26*). Die Reue soll vom Herzen sein, das Herz gehört Gott.

Ein Reuiger kann nicht sündigen

Solch ein Reuiger kann nicht sündigen, denn all seine Gefühle und Wünsche sind mit der Sünde unvereinbar und für sie unannehmbar. Wie er auch nicht zu kämpfen braucht, um sich von der Sünde fern zu halten, denn er hält sich von ihr von sich aus fern, da er sie verabscheut.

Die wirkliche Reue muss Früchte tragen

Die wirkliche Reue muss Früchte tragen – so wie die Bibel sagte: „*Bringt der Reue würdige Früchte hervor*“ (*Matthäus 3, 8*). Die erste dieser Früchte ist die Liebe zu Gott, die das Herz beherrscht, das Leben verändert und die Rechtschaffenheit als Frucht trägt.

87. Die Liebe Gottes zu uns (1)

Wie groß ist doch die Liebe Gottes zu uns! Es genügt, dass Gott Liebe ist und „*wir wollen ihn lieben, weil er uns zuerst geliebt hat*“ (*1. Johannes 4, 19*).

Er liebte uns, ehe wir waren, und deshalb erschuf Er uns, aus seiner Liebe zu uns erschuf. Er erschuf uns nach seinem Bild, als sein Ebenbild, als sein Porträt.

Er bereitete alles für uns vor, ehe Er uns schuf; Er wölbte für uns den Himmel als Dach, ebnete die Erde, damit wir darauf schreiten können. Er bereitete uns das Licht, das Wasser, die Pflanzen und das Paradies vor, dann erschuf Er uns.

Und als wir in Sünde fielen, bereitete Er für uns den Weg der Erlösung vor.

Aus Liebe zu uns sandte Er, um uns zu führen, die Propheten, legte in uns das Gewissen und sandte uns das geschriebene Gesetz, um unser Verständnis zu erleuchten.

Aus Liebe zu uns wurde Er Mensch, nahm unsere Natur an und segnete unsere Natur in IHM selbst.

Aus Liebe zu uns wurde Er Mensch, nahm unsere Natur an und segnete unsere Natur in IHM selbst, an unserer Stelle unterwarf Er sich dem Gesetz und befriedigte Gott den Vater als Er ihm ein Bild der gottesfürchtigen Menschheit darbot.

Aus Liebe zu uns starb Er für uns *„der Gerechte für die Ungerechten“* (1. Petrus 3, 18). *„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er seinen einzigen Sohn hingab“* (Johannes 3, 15).

Auf dem Kreuz wurde Er zum Schlachtopfer der Liebe, trug die Sünden der ganzen Welt und löschte sie mit seinem Blut aus *„Der, der ohne Sünde war, wurde für sündig gehalten um unserer willen und zahlte an unserer statt den vollen Preis.“*

„Da Er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies Er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung“ (Johannes 13, 1). *„Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“* (Johannes 15, 13).

Ob seiner Liebe zu uns sagte Er *„Ich nenne euch nicht mehr Knechte, vielmehr Freunde“* (Johannes 15, 15).

Ob seiner Liebe zu uns sagte Er *„Ich nenne euch nicht mehr Knechte, vielmehr Freunde“* (Johannes 15, 15). Er hieß uns seine Brüder und *„war Er in allem Seinen Brüdern gleich“* (Hebräer 2, 17) und wir wurden Söhne des himmlischen Vaters *„Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: wir heißen Kinder Gottes“* (1. Johannes 3, 1).

Aus Liebe zu uns ging Er, um für uns einen Platz vorzubereiten und uns zu sich zu nehmen, damit wir auch dort sind, wo Er ist.

Über seine Liebe zu uns sagte Er *„Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“* (Matthäus 28, 20). *„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter euch“* (Matthäus 18, 20).

Zu Seiner Liebe zu uns gehört, dass Er uns in allem schützt und behütet.

88. Die Liebe Gottes zu uns (2)

Aus der Liebe Gottes zu uns sieht Er uns als zu Sich gehörend an.

Aus der Liebe Gottes zu uns sieht Er uns als zu Sich gehörend an und Er sagt: *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“* (Johannes 15, 5). Und er sagt, dass wir *„Glieder seines Leibes sind“* (Epheser 5, 30) oder *„er ist das Haupt und die*

ganze Kirche ist der Leib“ (Epheser 5, 22). Ferner sagte Er „Bleibt bei mir, dann bleibe ich bei euch; wie Rebe am Weinstock bleibt“ (Johannes 15, 4). Und zum Vater sagte Er über uns „Ich in ihnen und sie in mir, damit sollen sie vollendet sein in der Einheit“ (Johannes 17, 23).

Wie schön ist die Beschreibung der Liebe Gottes zu uns in der Bibel, die da sagt *„teilhaftig der göttlichen Natur“ (2. Petrus 1, 4). Und weiteres „Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes“ (2. Korinther 13, 13). Sie ist natürlich nicht eine Gemeinschaft in der Natur oder der Substanz, sondern eine Gemeinschaft im Handeln. Deshalb sagt Paulus von sich und seinem Gefährten Silas „Wir sind Gottes Mitarbeiter“ (1. Korinther 3, 9).*

Eines der Zeichen der Liebe Gottes zu uns ist die Freundschaft zwischen sich und den Söhnen unserer Art schloss.

Eines der Zeichen der Liebe Gottes zu uns ist die Freundschaft zwischen sich und den Söhnen unserer Art schloss. Wie Abraham, von dem gesagt wurde, er sei der Freund Gottes, und Henoch, von dem gesagt wurde *„Henoch war seinen Weg mit Gott gegangen, dann war er nicht mehr da, denn Gott hatte ihn aufgenommen“ (Genesis 5, 24).* Und wie Moses, der 40 Tage mit dem Herrn auf dem Berg verbrachte, und wie die 12 Jünger und sein vertrauter Umgang mit ihnen ...

Schön ist es auch, wie Gott Seinen Gefallen in den Söhnen der Menschen fand.

Schön ist es auch, wie Gott Seinen Gefallen in den Söhnen der Menschen fand und dass Er, der Unbegrenzte, sich zu den Menschen, den Begrenzten, herabließ, sich mit ihnen verständigte, sich ihnen zeigte und zu ihnen von Mund zu Ohr sprach.

Zur Liebe Gottes zu uns gehören auch alle wunderbaren Formen der Fürsorge.

Zur Liebe Gottes zu uns gehören auch alle wunderbaren Formen der Fürsorge, von der uns die Geschichte berichtete, wie die Teilung des Roten Meeres, das Manna, die Tröstung in der Einöde, das aus dem Felsen quellende Wasser, die Betreuung von Elijah während der Hungersnot und die Rettung von Petrus aus dem Kerker, von Daniel aus der Löwengrube und der drei Jünglinge aus dem Feuerofen, neben unendlich vielen Geschichten.

Zeichen der Liebe Gottes sind auch seine schönen Verheißungen für uns.

„Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände“ (Jesaja 49, 16), „Bei euch sind sogar die Haare auf dem Kopf gezählt“ (Matthäus 10, 30), „Ich schenke euch ein neues Herz“ (Ezechiel 36, 26), „Niemand kann etwas der Hand meines Vaters entreißen“ (Johannes 10, 29), „Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten“ (Johannes 14, 2).

Einer der Beweise für die Liebe Gottes zum Menschen sind Seine Gaben an ihn.

Einer der Beweise für die Liebe Gottes zum Menschen sind Seine Gaben an ihn: die Gabe der Unsterblichkeit, die Gabe der Auferstehung nach dem Ebenbild in der Gestalt seiner Herrlichkeit und die zahlreichen Gaben des Heiligen Geistes ... Gesegnet sei der Herr in seiner Liebe.

89. Die Liebe opfert

Die Liebe wird durch den Schmerz, die Bedrängnis und das Opfer auf die Probe gestellt.

Wer nicht opfern kann, der liebt nicht ... denn wenn er liebt, opfert er alles.

Abraham, der Vater der Väter, verließ aus Liebe zu Gott seine Familie, seinen Stamm, das Haus seines Vaters und lebte als Fremder im Zelt...

Aber die Liebe Abrahams zu Gott erreichte ihren Höhepunkt, als er seinen einzigen Sohn, den er liebte, auf den Altar, umgeben von Holz und Feuer legte und seine Hand mit dem Messer erhob, um seinen Sohn zu opfern.

Sobald Daniel den Herrn liebte, opferte er sich und nahm ruhig hin, dass er in die Löwengrube geworfen wurde; und ebenso bewiesen die drei Jünglinge ihre Liebe durch ihre Selbstaufgabe, um in den Feueröfen geworfen zu werden.

Der Apostel Paulus sagte über seine Liebe zu Christus: „Ich habe alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen und in Ihm zu sein“ (Philipper 3, 8.9).

Unsere Väter, die Märtyrer, und unsere Väter, die Bekenner, gaben ob ihrer Liebe zum Herrn ihr Blut, ihr Leben und ihre Bequemlichkeit hin, sie nahmen die Folter auf sich und ob der Größe ihrer Liebe fürchteten sie sich nicht ...

Da gibt es Schranken, die den Menschen vom Opfer abhalten; die Liebe zur Bequemlichkeit, oder die Liebe zum Ansehen oder die Eigenliebe...

die wahre Liebe jedoch legte keinen Wert auf die Bequemlichkeit, Prestige oder die eigene Person.

Ja, man opfert alles für den, den man liebt!

Als Jakob, der Vater der Väter, Rahel liebte, gab er viel für sie hin. Ihretwegen mühte er sich 20 Jahre ab. Die Sonne versengte ihn tagsüber und die Kälte biss ihn in der Nacht; all diese Jahre waren ihm wie wenige Tage ob seiner Liebe zu ihr.

Und du, was opferst du für Christus, der sich selbst für dich am Kreuze hingab?

Wer liebt, gibt, opfert sich selbst für Gott und die Menschen. Zuerst übt er sich darin, das zu opfern, was unwesentlich ist, wie Vermögen, Zeit und Besitz ... aber derjenige, der nicht zu opfern vermag, was unwesentlich ist, wie soll er dann das Wesentliche, d. h. sich selbst opfern?

Wenn du nicht zu opfern vermagst, dann liebst du die anderen nicht, sondern nur dich selbst.

90. Die Lösung der Probleme durch den Herrn

Wahrlich, Gott hat viele Lösungen...

Wir denken mit unserem menschlichen Verstand, mit unserem begrenzten Verstand über unsere Probleme nach, aber Gott ist Unbegrenzt in Seinem Wissen und seiner Weisheit.

Wenn die Dinge Sorge bereiten, so ist die Sorge um sie relativ, im Hinblick auf uns Menschen. Aber auf Gott bezogen ist es keine Sorge. Alle Dinge sind leicht, der Lösungen sind viele.

Jeder schreitet zur angemessenen Zeit und auf angemessene Weise ein; manchmal mit Lösungen, die uns nicht in den Sinn gekommen sind, an die wir nicht gedacht und die wir nicht erwartet haben ...

„Was für Menschen unmöglich ist, ist für Gott möglich“ (Lukas 18, 27).

Ja mehr noch, bei Gott ist alles möglich, denn für ihn ist nichts schwierig, so wie Hiob, der Rechtschaffene, sagte.

Gott hat alles in der Hand, er sieht alles, vor ihm bleibt kein Plan verborgen, würde er auch verborgen und im Finstern vorbereitet. Alles liegt offen vor Seinen Augen und er kennt die Antwort.

Deshalb ist es gut, was der Prophet Moses sagte: „Bleibt stehen und schaut zu, wie der Herr euch rettet. Der Herr kämpft für euch, ihr aber könnt ruhig abwarten“ (Exodus 14, 13-.14).

Die Lösungen durch den Herrn sind stark und Seine Erlösung herrlich.

Die Gläubigen warten in der Hoffnung auf die Erlösung durch den Herrn und freuen sich in der Hoffnung.

Das Wirken Gottes für sie in der Vergangenheit verstärkt ihren Glauben an das Wirken Gottes in der Gegenwart und der Zukunft und immer dar ...

Gott ist Gott, Er ändert seine Liebe und Fürsorge nicht.

So sagt der Psalm: *„Der Herr behüte dich vor allem Bösen, Er behüte dein Leben. Der Herr behüte dich, wenn du fort gehst und wieder kommst.“ (Psalm 121, 7-8).*

In unserem Leben handeln wir mit Gott zusammen und nicht mit den Menschen.

In unserem Leben handeln wir mit Gott zusammen und nicht mit den Menschen und sind ganz in seiner Hand. Keiner ist von Gott unabhängig oder außerhalb seiner Herrschaft.

Deshalb vertrauen wir dem Handeln Gottes mit uns.

Wir sind überzeugt davon, dass er einwirkt, und lauschen dem Lied des Psalmisten: **Erwarte den Herrn. Sei stark, beruhige dein Herz und erwarte den Herrn.**

Gottes Name sei gepriesen alle Zeit.

91. Unser Herr existiert

Das Problem allein ohne Gott verursacht möglicherweise einige Beschwerden, aber das Problem im Beisein Gottes verursacht keine Beschwerden.

Ja mehr noch, die Hoffnung auf Gott und sein Einschreiten gibt dem Herzen Freude und Zuversicht, so wie der Apostel gesagt hat *„Seid fröhlich in der Hoffnung“ (Römer 12, 12).*

Flösste die Löwengrube Daniel Furcht ein? Sicher war es nicht so, da von ihm der Satz stammt: *„Mein Gott hat Seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen“ (Daniel 6, 23 oder 22).*

Wurde der Feuerofen den drei Jünglingen zum Untergang? Keineswegs wurde er dies, da ja ein „vierter“, der dem Sohn Gottes glich, mit ihnen mitten im Ofen schritt.

Versetzte der Anblick des Riesen Goliath David in Schrecken? Das traf nur für die Soldaten des Heeres zu, die Goliath und seinen Drohungen gegenüberstanden ohne Gott. David hingegen war stark, ihn beunruhigten Goliath und seine Drohungen nicht, denn er ließ den Herrn aus den Kampfplatz treten und sagte: *„Es ist ein Krieg des Herrn“* ich komme zu dir im Namen des Herrn des Allmächtigen *„Heute wird dich der Herr in meine Hand geben“*. (1. Samuel 17, 47).

Unser Gefühl, dass der Herr bei uns ist, ist der Grund für unsere Zuversicht, da der Name des Herrn eine feste Burg ist, zu der der Aufrichtige Zuflucht nimmt und sicher ist.

„Der Herr behüte dich vor allem Bösen, Er behüte dein Leben. Der Herr behüte dich, wenn du fort gehst und wiederkommst“ so sagt der Psalm (Psalm 17, 7.8) *„Ich habe den Herrn beständig vor Augen. Er steht mir zu Rechten, ich wanke nicht“ (Psalm 16, 8).* Wahrlich, die Einbeziehung Gottes in ein Problem löst es...

Im Namen des Herrn stand Elijah, der Prophet, vor Ahab.

Im Namen des Herrn standen Moses und Aaron vor Pharao.

Im Namen des Herrn stand Paulus vor Festus und Agrippa.

Der Herr, Er war die Macht jener Heiligen und ihresgleichen und darüber sagte der Psalmist: „*Meine Stärke und mein Lied ist der Herr; Er ist für mich zum Heil geworden*“ (Psalm 118, 14). „*Der Herr ist mein Licht und mein Heil*“ (Psalm 27, 1).

Wir arbeiten mit Gott zusammen und nicht mit den Menschen ... Wir halten uns Gott vor Augen in all unseren Problemen und Er gibt uns Stärke.

Wenn du eines Tages schwach wirst, dann wisse, dass du die Stärke Gottes vergessen hast.

92. Eine andere Sicht

Wir sehen die Dinge auf eine bestimmte Weise aus einer bestimmten Sicht und da sehen wir sie in irgendeiner Form, aber unser Sehen ist nicht alles.

Da gibt es noch eine andere Sicht durch den Glauben, eine Sicht, die mit dem übereinstimmt, was Gott sieht.

Was halten wir vom Verkauf Josefs als Sklave durch seine Brüder?

Was halten wir von seiner Einerkerung, nach all seiner Ergebenheit dem Haus des Potiphar gegenüber?

Wir sehen in all dem nichts außer das Böse, die Eifersucht und den Verrat und wir sehen darin auch die Ungerechtigkeit und das Schicksal. Aber Gott sieht die Dinge anders. Das war die Art und Weise, durch die Josef verherrlicht wurde.

Was sagen wir über das Verhalten von Judas Ischariot, doch nur, dass es der Verrat in seiner niedrigsten Form gewesen?

Was sagen wir über das Verhalten von Pontius Pilatus, doch nur, dass es Feigheit, Ungerechtigkeit und Kapitulation vor dem Bösen gewesen?

Was sagen wir über das Verhalten von Annas und Kaiphas, doch nur, dass es Neid, Lüge und Verschwörung gewesen?

Nach unserer Sicht war es nicht nötig, dass dies alles geschah, aber Gott hatte eine andere Ansicht.

Er sah die Erlösung als Ergebnis der Kreuzigung, welche diese verursacht hatten.

Es ist Gott, der das Böse zum Guten wendet.

Das heißt nicht, dass die Schlechtigkeit dieser Menschen gut wären.

Keineswegs, aber die andere Ansicht ist, dass Gott es vermag, dass aus Dürrem Süßigkeit herauskommt und, dass Er alles so macht, dass es auf dem Ruhm Seines heiligen Namens hinausläuft.

Jonas bestieg ein Schiff, die Wogen gingen hoch darüber hinweg, so dass es beinahe kenterte, die Leute ihre Sachen ins Meer warfen, äußerst beunruhigt waren und sich entsetzlich fürchteten. War dies alles schlecht oder gab es eine andere Sicht dieses Unglücks auf dem Meer?

Die andere Ansicht besagt, dass diese tobenden Meereswogen den Glauben der Matrosen bewirkten.

Zweifellos und kurzsichtig ... manchmal siehst du die Prüfung und nicht die Segen, den Gott sicherlich mittels dieser Prüfung realisieren wird.

Durch den Glauben jedoch sehen wir diesen Segen und vertrauen darauf, *„dass alles zum Guten führt, bei denen die den Herrn lieben.“ (Römer 16, 28).*

93. Die Treue

Die Treue ist die Reinheit der Liebe, die Aufrichtigkeit der Zuneigung, und es sind die Gefühle der Treue, welche dir ein Geschöpf entgegenbringt, auf dessen Freundschaft du dich verlässt.

Die wahre Treue zeigt sich in Notzeiten oder darin, dass ihr Wesen in der Zeit der Not erprobt wird.

Mit dieser Treue sagte der Heilige Petrus, der Apostel zu Christus dem Herrn *„und wenn ich mit dir sterben müsste“ (Markus 14, 31).* Christus, der Herr, sagte zu Seinen Jüngern: *„Ihr, die ihr in allen meinen Prüfungen mit mir ausgeharrt habt“ (Lukas 22, 28).*

Mit dieser Treue standen die beiden Marien und Johannes, der Geliebte, um Christus während der Kreuzigung, und mit eben dieser Treue wandte sich Josef von Arimathäa an Pilatus, um Seinen Leib zu erbitten, damit er ihn mit Nikodemus ins Leichentuch hülle.

Keiner von ihnen nahm aus Treue zu ihm Notiz von dem, was über ihn gesagt würde oder von dem, was ihm zu stoßen würde.

Die Treue ist durch die Hingabe charakterisiert; in ihr vergisst der Mensch sich selbst und denkt nur an Seine Liebe und an den, den er liebt.

Die Bibel erzählt uns von der Loyalität Ruths zu ihrer Schwiegermutter Naomi und wie sie zu ihr sagte: „*Wohin du gehst, dahin gehe auch ich und wo du stirbst, da sterbe ich auch*“ (Ruth 1, 16).

In Treue lebte Jonathan mit David und wurde dadurch gezwungen, den Tadel und Zorn seines Vaters zu ertragen, ob seiner Liebe zu David.

Aus eben dieser Loyalität tat David allen aus der Sippe Jonathans nach dessen Hinscheiden Gutes.

Da gibt es Leute, die ihren Familien oder Lehrern, oder ihren geistigen und leiblichen Vätern, ihrer Heimat oder bestimmten Prinzipien, nach denen sie leben, ergeben sind ... mit einer Treue bis zum Tod.

Es gibt andere Art von Loyalität, wie die des Arztes zu seinem Kranken, des Anwalts zu seinem Klienten, des Lehrers zu seinem Schüler und des Schützers zu dem, den er beschützt.

Einige sind loyal ob der Pflicht und des Gewissens, einige ob der Liebe und der Treue; einige sind loyal, weil die Pflichttreue Teil ihrer Natur ist und sie handeln allen gegenüber loyal, besonders aber gegenüber jenen, die sie lieben.

Wie schön ist doch die Loyalität, sie ist Adel, Liebe und goldene Krone.

94. Der Friede der Kirche

Das Gebet, das in unseren Liturgien am meisten wiederholt wird, ist das Gebet um den Frieden der Kirche und darin sagen wir: „Gedenke o Herr des Friedens deiner einen, einzigen, heiligen katholischen apostolischen Kirche, die besteht auf dem ganzen bewohnten Erdkreis. Bewahre sie in Frieden.“

Wir beten dieses Gebet zu Beginn der kleinen und der großen Oration, beim Darbringen des Weihrauchs am Abend, beim Darbringen des Weihrauchs am Morgen, jedes Mal, wenn der Priester mit dem Weihrauch den Altar umschreitet und die Orationen betet.

Zu Beginn des Gottesdienstes, bei der Darbietung des Hostie beten wir und sagen: „Frieden und Pestigkeit deiner heiligen Kirche“. Dieselbe Bitte sprechen wir auch bei der Ordinierung der Priester.

Des Friedens der Kirche gedenken wir auch beim Gebet für den Monarchen und für den Präsidenten. Dabei sagen wir auch: Sprich zu ihm hinsichtlich des Friedens deiner einen, einzigen, heiligen katholischen apostolischen Kirche.

Der Friede der Kirche war auch das Wichtigste, womit sich unsere Väter, die Apostel, und unsere Väter, die Heiligen, beschäftigten.

Nach all ihrer Meinung stellte die Kirche das Reich Gottes auf Erden dar, das sich auf das himmlische Reich erstrecken wird.

Sie stellt die Heimstätte des Glaubens und den Ort dar, an dem Gott mit den Menschen wohnt.

Ihr Friede und ihr Wohlergehen sind Gegenstand des Gebets jedes Menschen, über das hinaus, was er in persönlichen Bitten betet. Auf die Kirchen konzentrieren sich seine Überlegungen beim Vaterunser, in dem man sagt: „Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe“.

Das Gebet um Frieden für die Kirche ist das Gebet, das die Zeiten hindurch im Mund der Gläubigen, der Hirten und der Herde (Pfarrer und Pfarrgemeinde), des Klerus und des Volkes, Bestand hat. Sogar bei der Liturgie zur Ordinierung der Mönche, die sich von der Welt lösen, beten wir um den Frieden der Kirche. Schön war es, dass Anba Paul, der größte der Eremiten und Anachoreten, Anba Antonius über den Frieden der Kirche befragte.

Es ist ein Gebet, das wir aus tiefstem Herzen beten, nicht bloß als Ritus, sondern als lebendige überschäumende Empfindungen. O dass doch jeder all seine Gefühle in dieses Gebet ausgieße. Amen.

95. Andere straucheln lassen

Das Straucheln ist das Niederfallen. Wer andere straucheln lässt, der verursacht den Sturz des anderen durch Handeln oder Denken.

Christus der Herr sagte *„Wehe dem, der Fehlritte verschuldet. Es wäre besser für ihn, man würde ihn mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer werfen, als dass er einen von diesen Kleinen zum Straucheln bringt“ (Lukas 17, 1.2).*

Die Kleinen sind entweder die jung an Jahren oder mit wenig Denkfähigkeit und Unterscheidungsfähigkeit, psychisch klein, kleingläubig oder sie stehen auf niedriger geistiger Stufe, so dass sie eine Handlung, die sie straucheln lässt, quälen kann.

Meistens führen die Erwachsenen der Familie vor den Kindern Gespräche mit Worten, die diese nicht hören sollten, in der Meinung, dass sie diese nicht verstehen. Oftmals aber beeinflussen diese Worte die Kinder oder graben sich in ihrem Gedächtnis ein.

Der Streit der Eltern, oder ihre Meinungsverschiedenheit vor ihren kleinen Kindern, bewirken für diese ein Straucheln, denn sie erwarten von den Großen Vorbildlichkeit. Auch die Scheidung der Eltern ist ein Fehltritt gegenüber ihren Kindern.

Wie zahlreich sind doch die Luxusgüter, welche die Familie als Verlockung für die Kinder erwirbt; gleichviel ob einige Fernseh- und Radioprogramme oder Zeitschriften und Bücher.

Gewisse Veranstaltungen, welche die Familie abhält, können schädlich für die Kinder sein.

Das schlechte Beispiel verführt die Kleinen zum Bösen, sei es der Rede oder im Verhalten, in der Kleidung oder in der Art des Benehmens...

Oftmals lernen Kinder von den Erwachsenen der Familie zu lügen, andere zu verspotten und zu übertreiben. Ja manchmal ähneln sie sie in ihren Bewegungen, ihrem Aussehen, ihrer Stimme nach; Kinder sind vernarrt aufs Nachmachen.

Die Verführung zum Bösen kann von den Ideen und dem Unterricht, die sie von den Grossen erhalten kommen; sei es im Haus, in der Schule oder bei den Nachbarn, wenn diese Erziehung in sie schlechte Gedanken einpflanzt oder bei ihnen sündhafte Gefühle oder Hass gegenüber einigen bewirkt.

Wenn die Prinzipien, die das Kind aufnimmt, in Widerspruch zu anderen Prinzipien stehen, die es von einem anderen Erwachsenen erlernt, wird das durch Ratlosigkeit, Zerrissenheit, Zweifel getroffen und dieser Widerspruch in der Erziehung führt zum Bösen...

Die Kleinen sind uns anvertraut. „Wenn wir in sie schon nicht das Gute einpflanzen können, so sollen wir sie wenigstens nicht zum Bösen verführen ...“

96. Die Herrlichkeit des Leidens

Der Apostel Paulus sagt in Seinem Brief an die Römer: „Wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden“ (Römer 8, 17), so ist das Leiden um des Herrn willen das Kriterium dafür, was Er dem Gläubigen an Glorie im ewigen Reich geben wird.

Deshalb stellt die Kirche die Märtyrer an die Spitze der Heiligen.

Deshalb stellt die Kirche die Märtyrer an die Spitze der Heiligen. Sie führt sie in ihren Gebeten vor den Namen der Anachoreten und der Einsiedler an, welche die Einöde mit Gebeten und Meditationen füllten, und führt sie an vor den Patriarchen und Bischöfen mit all ihren Dienstleistungen und die Verbreitung des heiligen Wortes durch sie. Dies alles ob ihrer Leiden, die sie um den Herrn willen ertrugen.

Selbst bei der Dienstleistung ist das Kriterium des Leidens auch klar ersichtlich, da der Apostel sagt: *„Jeder aber wird Seinen Lohn, je nach der Mühe, die er aufgewendet hat, erhalten“ (1. Korinther 3, 8)*. So finden wir den Herrn, wie Er in Seinem Brief an den Engel der Kirche von Ephesus sagte: *„Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren. Du hast ausgeharrt und um meines Namens willen Schweres ertragen und bist nicht müde geworden“ (Offenbarung 2, 2-3)*, wobei er die Mühe an den Anfang setzte.

Die Bibel sagt, dass Gott *„die Mühe der Liebe nicht vergisst“ (Hebräer 6, 10)*. Die Liebe bringt ihr Dasein durch die Mühe um dessen willen, den du liebst, zum Ausdruck, weil die Liebe *„nicht mit Wort und Zunge“ (1. Johannes 3, 18)* sich ausdrückt.

Die Tiefe der Liebe zeigt sich im Leiden, sobald sie zur Ebene der Hingabe, der Aufopferung und der Opferung aufsteigt.

So trat die Liebe Gottes zu uns in ihrer ganzen Tiefe auf dem Kreuz zutage, als Er sich selbst für uns hingab, der Rechtschaffene für die Sünder. Im tiefsten Schmerz war Christus auf dem Gipfel seiner Glorie. Deshalb sagte Er von seiner Kreuzigung *„Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht“ (Johannes 13, 31)*. Das Bild seiner Kreuzigung ist das Bild seiner Verherrlichung.

Der Apostel Paulus betrachtet das Leiden als Gabe Gottes.

Der Apostel Paulus betrachtet das Leiden als Gabe Gottes und sagt darüber: *„Denn euch wurde die Gnade zuteil, um Christus willen nicht an ihn zu glauben, sondern auch seinetwegen zu leiden“ (Philipper 1, 29)*.

Der Apostel Petrus sagte über (den Plan) des Leidens: *„Dazu seid ihr berufen worden; denn Christus hat für euch gelitten und sich ein Beispiel gegeben, damit ihr Seinen Spuren folgt“ (1. Petrus 2, 21).*

97. Die Himmelfahrt

Vergangenen Donnerstag feierte die Kirche das glorreiche Fest der Himmelfahrt, da Christus zum Himmel auffuhr und sich zur Rechten des Vaters setzte.

Er stieg auf in Herrlichkeit, wobei er sich über alle Gesetze der Anziehungskraft der Erde hinwegsetzte. **Er gewährte auch uns, dass wir wie Er aufsteigen, und über die Anziehungskraft der Erde hinwegsetzen und uns seiner Anziehungskraft anschließen werden**, so wie Er sagte: *„Und ich, wenn ich aber die Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen“ (Johannes 12, 32).*

Eine Wolke nahm ihn auf und Er entschwand ihren Augen. Und Er wird wiederkommen auf Wolken des Himmels mit Seinen Engeln und Heiligen, damit Er uns mit SICH auf die Wolken hinaushebt und wir allzeit mit dem Herrn sind.

Wie Er sich zur Rechten des Herrn setzte, so werden wir uns mit Ihm in seiner Herrlichkeit setzen.

Der, den sie auf Golgatha kreuzigten, und mit viel Beschimpfungen und Beleidigungen unter die Missetäter gerechnet wurde, ist von den Toten auferstanden, aufgefahren in den Himmel in Glorie und hat sich zur Rechten des Vaters in Herrlichkeit gesetzt.

Golgatha war für sein Leben kein trauriges Ende, sondern es war ein Anfang für all seine Herrlichkeit ...

Deshalb, wer immer mit ihm leidet, sicher mit ihm verherrlicht werden.

Das letzte Bild, welches die Zwölf von ihm sahen, war diese Himmelfahrt, die all ihre Blicke nach oben hob, wo Christus saß. Darüber sagte der Apostel *„aufgenommen in die Herrlichkeit“ (1.Timotheus 3, 16).* **Das Leid des Christentums gibt es nicht von seiner Verherrlichung getrennt.**

Dieser Christus, der für uns gelitten hat, erschien dem Heiligen Stephanus während der Schmerzen seines Martyriums; da sah er den Himmel offen, erblickte die Herrlichkeit Gottes und sah Jesus, den Herr, zur Rechten Gottes

stehen (Apostelgeschichte 7, 55,56) und er rief aus: „*O Herr Jesus, nimm meinen Geist auf*“ (Apostelgeschichte 7, 59).

Ja, der, der herabgestiegen ist, ist auch aufgestiegen ... und wir können nicht aufsteigen, wenn wir nicht zuerst hinab gestiegen sind.

Wie er müssen wir uns erniedrigen, Leiden ertragen, das Kreuz besteigen, ehe wir aufsteigen zur Rechten des Vaters ...

Da Christus nach oben gestiegen ist, richten wir unsere Blicke immer nach oben, wo Christus zur Rechten Seines Vaters sitzt und von wo Er zu uns wieder zurückkommen wird auf den Wolken, um uns zu sich zu nehmen.

Zu dieser Zeit werden wir hinaufsteigen und niemals mehr hinunter steigen ... Amen.

98. Das Fasten der Apostel

Keiner soll das Fasten unserer Väter, der Apostel, unterschätzen, denn es ist das älteste Fasten, welches die christliche Kirche in all ihren Epochen kannte. Der Herr wies darauf in seiner Rede hin „*aber da ihnen der Bräutigam genommen wird sein, dann werden sie fasten*“ (Matthäus 9, 15).

Die Apostelväter fasteten als Beginn ihres Dienstes. Der Herr selbst begann Seinen Dienst mit vierzigtäglichem Fasten auf dem Berg.

Das Fasten der Apostel ist also ein für den Dienst und die Kirche charakteristisches Fasten.

Von unserem Lehrer, dem Apostel Petrus, wurde gesagt, dass er fastete bis dass „*er sehr hungrig wurde und essen wollte*“ (Apostelgeschichte 10, 10). Und in seinem Hunger sah er den Himmel offen und sah eine Vision von der Aufnahme der Völker.

Wie ihr Fasten mit Vision und göttlicher Anleitung verbunden war, war es auch verbunden mit dem Wirken des Heiligen Geistes und seinem Herabkommen. Und die Bibel sagt: „*Als die zu Ehren des Herrn Gottesdienst feierten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Wählt mir Barnabas und Saulus zu dem Werke aus, zu dem ich sie mir berufen habe. Da fasteten und beteten sie, legten ihnen die Hände auf und ließen sie ziehen. Vom Heiligen Geist ausgesandt, zogen sie nach Seleukia hinab*“ (Apostelgeschichte 13, 2 – 4).

Wichtiges zeichnet das Fasten unserer Väter, der Apostel, aus; dazu gehören: Das Fasten, das Gebet, der Dienst und das Wirken des Heiligen Geistes.

Es freut uns, dass der Heilige Geist während des Fastens wirkt ... dass der göttliche Ruf während des Fastens Ergeht.... dass auch die Ordination der Diener während des Fastens stattfindet ... und dass die Diener (Diakone) mit dem Fasten beginnen vor dem Beginn des Dienstes.

Es gibt Fasten, das charakteristisch für die Reue ist, wie das Fasten der Leute von Ninive, wie das Fasten aus Selbsterniedrigung, von dem das Buch Joel erzählte.

Ein andres Fasten ist jenes, das sich auf eine bestimmte Bitte bezieht, wie das Fasten Esthers ... und das Fasten zur Austreibung der Teufel, sowie der Herr sprach: *„Diese Gattung aber wird nicht ausgetrieben, es sei denn durch Gebet und Fasten“ (Markus 9, 29; Matthäus 17, 20).*

Und das Fasten, dem wir uns unterziehen, ehe wir jede Gnade vom Herrn empfangen; sowie das Fasten, das den heiligen Sakramenten wie der Taufe, der Firmung (Mairoun), der Kommunion und der Priesterweihe vorangeht.

Was das Fasten der Apostel anlangt, so erfolgte es um des Dienstes und der Kirche willen; zumindest, damit wir die Notwendigkeit des Fastens für den Dienst und seinen Nutzen für diesen begreifen.

Wir fasten, damit Gott beim Dienst interveniert und ihn unterstützt. Wir fasten, damit wir den Dienst verrichten und uns dabei in einem geistigen Zustand befinden. Wir fasten, wobei wir unsere Schwäche fühlen.

Wie haben wir das Kommen dieses Fastens ersehnt während der heiligen „Fünzig“ (Tage zwischen Ostern und Pfingsten)!

99. Ein Wort zum Geistigen Gewinn

Viele suchen bei dem Wort nach geistigem Gewinn ... aber wenn sie es nicht lesen oder hören, fühlen sie, dass sie keinen geistigen Gewinn erlangen!!!

Der Weise sieht in allem ein Wort zum geistigen Gewinn.

Sogar im Schweigen der anderen sieht er einen geistigen Gewinn und eine Weisheit ... manchmal profitiert er von ihrem Schweigen mehr als von ihrer Rede.

Alles, was du im Leben erlebst, in deinem Leben oder im Leben der anderen, enthält für dich ein Wort des geistigen Gewinns.

Deshalb profitieren viele aus den Ereignissen, mehr als sie aus Büchern, Abhandlungen und Reden profitieren.

Auch die Lebenserfahrung ist voll von unzähligen nutzbringenden Worten, für den, der die Erfahrung zu nützen vermag.

Deshalb wurden wir aufgerufen von der Weisheit der Älteren zu profitieren, denn die vielen Erfahrungen, die sie gemacht haben, jede von ihnen enthält ein Wort zum geistigen Gewinn.

Oftmals ist die Krankheit an sich selbst ein Wort zum geistigen Gewinn... Sie flüstert ins Ohr des Kranken Reden, die er nicht in Büchern findet. Ebenso ist auch die Krankheit ein Wort zum geistigen Gewinn in Bezug auf die Umgebung des Kranken, seine Familie, seine Freunde, seine Besucher.

Auch der Tod ist ein Wort des geistigen Gewinns, von dem die bekannten Heiligen profitieren, wie zum Beispiel Anba Antonius, Anba Paulus und viele pflegten die Grabstätten zu besuchen, um das Wort zum geistigen Gewinn zu vernehmen, mit dem der Tod zu den Herzen der Menschen spricht ... und er ist stumm.

Auch Beschwerlichkeiten sind für den, der sie zu nützen vermag, ein Wort, das geistigen Gewinn bringt; sei es für den, welchen die Beschwerlichkeit trifft oder den, welcher sie bei einem anderen sieht. Nimm von der Bedrängnis nicht ihre Mühsal an, sondern ihre Lektion.

Auch die Natur hat Wörter, die geistigen Gewinn bringen, wenn sie auch stumm erscheint. Deshalb ruft uns die Bibel auf, von den Lilien des Feldes und den Vögeln des Himmels eine Lektion zu lernen. Sogar von der Ameise lernt der Faule.

Das Wort, das geistigen Gewinn bringt, ist vorhanden, keiner kann sich ihm entziehen. Aber die Menschen benötigen im Allgemeinen die Gabe der Meditation und der Tiefsinnigkeit, damit sie aus allem, dem sie begegnen, das geistigen Gewinn bringende Wort entnehmen.

Seien die gewinnbringenden Worte ausgesprochen oder stumm, geschrieben oder als Schlussfolgerung abgeleitet, Wer Ohren hat zu hören, der höre.

100. Die Selbstliebe

Die wahre Selbstliebe kommt dadurch, dass wir zur Liebe Gottes, zu Seinem ständigen Verweilen in uns und zu unserer Unterwerfung unter das Wirken Seines Geistes erzogen werden.

Es ist für keinen möglich, sich des Verweilens Gottes bei sich zu erfreuen, es sei denn auf dem Weg der Reinheit und Demut, auf dem es keinen Widerstand gegen das Wirken des Geistes in ihm gibt und er seine eigene Unwissenheit nicht der Weisheit Gottes vorzieht.

So zeigt sich die wahre Eigenliebe in der Selbstverleugnung.

Die Selbstverleugnung ist im Handeln, wenn du sagst: *„nicht ich aber die Gnade Gottes, die in mir wirksam ist“ (1. Korinther 15, 10)*. Die Selbstverleugnung ist darin gelegen, die Liebe zum Lob und zum Prestige aufzugeben: *„Nicht uns, o Herr, bring zu Ehren, nicht uns, sondern deinen Namen“ (Psalm 115, 1)*. Die Selbstverleugnung ist im Bestreben gelegen, wobei der Gläubige seine Bequemlichkeit und alles, was er besitzt, opfert, um das Reich Gottes zu errichten.

Die Selbstverleugnung zeigt sich im Umgang mit Gott und mit den Menschen.

In diesem Umgang bevorzugt der Mensch in allem die anderen sich gegenüber. *„Übertrefft euch in gegenseitiger Achtung“ (Römer 12, 10)*.

Hiervon resultieren alle Aspekte der praktischen Liebe zu den anderen, nicht nur in der Achtung, sondern auch im Geben, im Opfern und in der Mühe um der anderen willen und Opfern um ihretwillen bis zur Selbstopferung für sie. Es besteht kein Einwand dagegen, dass einer die Sünden der anderen auf sich nimmt und sie sich selbst zuordnet, sich selbst alles versagt, damit sie etwas erhalten.

Freilich lieben einige sich selbst mit einer falschen, weltlichen Liebe. Sie versuchen sie aufzubauen und reißen sie nieder und die versuchen sie zu erheben und verlieren sie.

Diesbezüglich sagte Christus, der Herr: *„Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwegen verliert, wird es gewinnen“ (Matthäus 10, 39)*.

Die um des Herrn willen die Freuden der Welt gelassen haben, von ihnen glauben die Leute der Welt, dass sie sich selbst verloren haben, während sie

jedoch den wahren Weg gefunden haben, um das Selbst aufzubauen. Dazu gehören auch die Mönche, die Anachoreten, alle die sich dem Dienst des Herrn widmeten und alle, die mit Petrus sagten: „*Wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt*“ (Matthäus 19, 27).

Wer sich selbst liebt, er ist es, der um des Herrn willen auf dem schmalen Weg wandert und jeden Tag das Kreuz trägt.

Dieser Mensch, er ist es, der sich selbst wirklich liebt...

Aber derjenige, der sich alle weltlichen und körperlichen Begierden gewährt, er liebt nicht selbst, sondern er liebt die Welt und ihre Lust.

Bücher seiner Heiligkeit Papst Schenouda III. in deutscher Sprache

- 1) Befreiung der Seele
- 2) Betrachtungen über die Auferstehung
- 3) Betrachtungen über die Bergpredigt
- 4) Betrachtungen über die Karwoche
- 5) Das geistige Wachen
- 6) Das Priestertum
- 7) Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit
- 8) Der Augenzeuge Gottes, Abba Markus, der Apostel, Evangelist, Märtyrer
- 9) Der Herr erhöre dich am Tag der Not
- 10) Die 7 Worte Christi am Kreuz
- 11) Die geistige Erweckung
- 12) Die Gottheit Christi (Version Kathedrale, Abbassia- Kairo, Ägypten)
- 13) Die Gottheit Christi (Version Kröffelbach, Deutschland)
- 14) Die Offenbarung der Geburt Christi
- 15) Ein Leben im Glauben
- 16) Fragen der Menschen Teil 1
- 17) Lebenserfahrungen Teil 2
- 18) Natur Christi (Version Kathedrale, Abbassia- Kairo, Ägypten)
- 19) Natur Christi (Version Kröffelbach, Deutschland)
- 20) Vergleichende Theologie
- 21) Wer ist der Mensch
- 22) Wie wir ein neues Jahr beginnen
- 23) Worte zum geistigen Gewinn Teil 1
- 24) Worte zum geistigen Gewinn Teil 2
- 25) Zehn Begriffe

Zu diesem Buch

Diese Worte sollen kurz und konzentriert sein, um denen gerecht zu werden, die nicht die Zeit haben, lange Abhandlungen zu lesen.

Jedes Wort bietet dir einen besonderen geistlichen Gehalt. Du kannst jedes für sich selbst und unabhängig von den anderen lesen.

Wir legen sie in deine Hände, nicht um dein Wissen zu bereichern, sondern dein Leben.

Papst Schenouda III.

Im gedenken an Papst Kyrillos,
die Säule des Glaubens.